

Donnerstag den 2. August 1931. Preis 15 Pf.

Preis pro Exemplar 1.00. Druck- und Verlagsanstalt Merseburg.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landrates Merseburg.

Einzelpreis 15 Pf.

Merseburg, Mittwoch, den 5. August 1931

Nummer 181

Das Vertrauen zum Volkentscheid wächst.

„Nie wird der Stahlhelm die Hand dazu geben, die Lage der Arbeiterschaft zu verschlechtern.“

Am Dienstag fand im Herrenhaus in Berlin eine große programmatische Sitzung des Stahlhelms zum Volkentscheid statt...

Der erste Bundesführer Franz Seidte

führte u. a. aus: Die Aufgabe, die wir uns und dem preussischen Volke gestellt haben, ist einfach und klar. Sie lautet: Der Preussische Landtag ist aufzulösen...

Der Kampf gegen den Youngplan, der Aufruf des Stahlhelms zum preussischen Volkentscheid ist letzten Endes für uns der Kampf um den preussischen Staat...

13 Jahre hat man uns belächelt oder bedrängt, kritisiert und nicht hören und sehen wollen, und heute — heute, nachdem an jenem grauen Julitage die Menschen vor den preussischen Wahlen standen...

Der englische Ministerpräsident MacDonald hat bei seinem Besuch in Berlin gesagt: „Ein freies und sich selbst achtendes Deutschland ist für die Gemeinschaft der Zivilisation unentbehrlich.“

Oberstleutnant a. D. Duesterberg erklärte u. a.: „Obne Wiedererwinnung der Wehrhoheit wird Deutschland auch in Zukunft nicht existieren.“

Aber auch abgesehen von dieser außenpolitischen Frage, die eine Humbugfrage der preussischen Verfassung im nationalen Sinne nicht ist, ist es unsere feste Überzeugung, daß bei einem weiteren Bestehen der heutigen preussischen Regierungskoalition immer mehr rechtliche, kulturelle, politische und wirtschaftliche Entwicklungsfragen in Preußen zerfallen werden.

Vollauszahlung der Sparkassen ab Montag.

Bei der am Mittwoch erfolgenden Wiederanweisung des freien Zahlungsverkehrs sind bekanntlich die Sparkassen zunächst bis zum Wochenende noch einer zeitlichen Beschränkung unterworfen.

Zurückzuführen sind, wie der DSD, führt, von der Reichsbank über die bereits bereitgestellten weitere Mittel zur Deckung des Zahlungsverkehrs der Sparkassen zur Verfügung gestellt worden.

Die Berliner Börsenzeitung meldet: „Die Berliner Großbanken haben, obwohl offiziell der unbeschränkte Zahlungsverkehr erst heute wieder aufgenommen werden soll, bereits gestern bei ihren Auszahlungen eine gewisse liberale Erhöhung abgeben lassen.“

Führer des Geisteslebens für den Volkentscheid.

30 führende Persönlichkeiten des deutschen Geisteslebens haben sich in folgendem Aufruf für den Volkentscheid zur Auflösung des preussischen Landtages ausgesprochen:

Die himmelberührenden Preußen sollen am 9. August im Volkentscheid darüber entscheiden, ob der vor drei Jahren gewählte preussische Landtag aufzulösen ist, oder in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung weiter bestehen soll.

Wir erheben gegen die Vornehmheit, die wir in Preußen erleben, und gegen die Verachtung, die wir in Preußen erleben, und gegen die Verachtung, die wir in Preußen erleben, und gegen die Verachtung, die wir in Preußen erleben.

Wir brauchen in Preußen einen Aktivismus, der bis in das Innerste von der Aufgabe und Bedeutung des deutschen Volkstums erfüllt ist, aber nicht nur das Schulheime, sondern vor allem Regierung und Verwaltung sind stark reformbedürftig.

Durch den Antrag zum Volkentscheid ist der Stahlhelm nicht Partei geworden. Nur patriotisch, ohne Parteizugehörigkeit und ohne die Parteizugehörigkeit im nationalen Lager hat uns zu der selbstlosen schweren Aufgabe geführt.

Die Verhandlungen, die zwischen der Reichsbank und den Sparkassenorganisationen geführt werden, sind zu dem Ergebnis gelangt, daß von der Reichsbank nicht nur die notwendigen Beträge zur Verfügung gestellt werden, die zur Abwicklung der Auszahlungen im Rahmen der Notverordnung (Höchstauszahlung 30 RM.) erforderlich sind, vielmehr ist auch die Zurverfügungstellung der Beträge gesichert, die bei voller Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs bei den Sparkassen im Rahmen der lehrgemäßen Vorschriften gebahrt werden.

Zahlen, die in diesem Zusammenhang vor kurzem genannt wurden und die bis zu einer halben Milliarde gingen, dürften zu hoch gegriffen sein.

Während eine grundsätzliche Einigung zwischen Reichsbank und Sparkassen erzielt worden ist, handelt es sich jetzt nur noch um die technische Durchführung der Kreditgewährung. Diese wird gegen Einreichung von Wechseln stattfinden, deren Charakter, wie es in den letzten Tagen zunehmend festzustellen ist, von dem der reinen Warenwechsel zu dem eines Finanzwechsels mit Lombardunterlage übergeht.

Die Herrschaft der Viren ist das große Hindernis für die sittliche Erneuerung unseres Volkstums. Sie muß fallen, wenn es mit unserem Volke wieder aufwärts gehen soll.

Wir fordern unsere Freunde in Preußen auf, beim Volkentscheid am 9. August mit Ja zu stimmen.

Der Aufruf ist unterzeichnet von Professor Adolf Bartels, Geh. Regierungsrat Rudolf Böhmner, Dr. Paul Ernst, Richard Curtner, Dr. Hans Grimm, Heinrich von Gleichen, Dr. Otto Gründler, Albert Erich Günther, Gerhard Günther, Rudolf Günther, Hans Jäger, Edgar J. Jung, Dr. Hans Koster, Guido Kolbenheyer, Professor Dr. Felix Kraeger, Geheimrat Rat Professor Dr. Eugen Kühnemann, Dr. Lueta Grunne, Professor Dr. Wamhardt, Professor Dr. H. D. Wenz, Professor Dr. Hans Joachim Weyer, Herries Freiherr von Münchhausen, Geheimrat Rat Professor Dr. Walter Dite, Guislar Schröder, Professor Dr. Schäfer, Dr. Martin Spahn, Dr. Wilhelm Stadel, Dr. Emil Strauß, Will Weper, Professor Dr. W. Vogel und August Winnig.

mentarisch haben, von den kleinen Gemeinden angegangen, bis zum Reichstag die Parteien niemals, wenn es ihren Interessen entspricht, auf die Stimmung der kommunikativen Abgeordneten verzichtet.

Die Ansichten für die Gewinnung des Volkentscheides sind günstig. Die Tatsache, daß die nationale Opposition die schwere Krise viel früher vorausgesehen hat, daß das Vertrauen zu ihr akzeptiert, nicht durch Hilfe des Auslandes, sondern nur aus eigener Kraft kam und mag die Rettung Deutschlands erfolgen.

Niemals wird der Stahlhelm seine Hand dazu geben, die Lage der deutschen Arbeiterschaft zu verschlechtern.

Der Redner schloß: Es geht um das Schicksal des deutschen Volkes. Und weil auf unserer Seite das vaterländische und zugleich das höchste sittliche Recht steht, werden wir am 9. August liegen.

Enttäuschung über die Brüningrede.

Der Reichsführer Brüning hat gestern im Rundfunk eine Rede gehalten, die wir heute im lokalen Teil in vollem Wortlaut wiedergeben, damit jeder Leser die Wichtigkeit hat, sich selbst ein Urteil zu bilden.

„So war's immer und so wird's bleiben: die Demokratie hat die Regel für sich, aber die Kraft ist der Herr.“

Uns enttäuscht besonders die oberflächliche Betonung der internationalen Solidarität und die Abfrage an „überprüften Nationalismus“, ferner die zu stark auf Verhängung abgeleitete Darstellung der Finanzlage und die Tatsache, daß der Reichsführer in seiner Schilderung der Reichspolitik eine Pessimismus gegen den preussischen Volkentscheid eingestrichelt hat, die in diesem Rahmen klein und einseitig wirkt, weil sie trotz der gegenständlichen Weigerung nur den längstbestimmten Standpunkt der Partei des Reichsführers des Zentrums — wiedergibt.

Berliner Pressestimmen.

Auch das Echo, das die Rede in der Berliner — und in der Pariser Presse findet, ist wenig ermutigend.

Die linksdemokratische, transparenzfreundliche „Politische Zeitung“ schreibt, das bedeutendste als der Reichsführerbericht über die jüngste Vergangenheit in der Kanzlerrede das Aktionsprogramm für die Zukunft gemein sei. Es sei inhaltlich immer in zwei Worte zusammenzufassen: internationale Konföderation. Man dürfe ruhig sagen, es sei ein erneutes Bekennen zu den Strebenanliegen Grundgedanken einer deutschen Außenpolitik.

Das linksdemokratische Berliner Echo schreibt, daß der Bericht auf den Volkentscheid besonders wirkungsvoll gemein sei. In dieser Weise hätte die deutliche Ermahnung und die härteste Verurteilung erfolgen.

Die der Volkspartei nahestehende „AZ“ schreibt sehr richtig zurückhaltend und ohne jede Begeisterung, daß die Reichsführerrede sicher zur Verhängung beitragen werde, insbesondere soweit es sich darum handele, einen neuen „Ahn“ auf die alte heute wieder verfallenen Karten der Banken zu verschüttern und die ungeliebte Geldhammer zu betäupeln.

Sehr ernst ist, daß die überparteiliche nationale Börsenzeitung, das Blatt der Wirtschaft, unter harter Zurückhaltung bezüglich der finanziellen Ausführungen Brüning's, daß die Rede, wenn man von der sachlichen Mahnung zu ruhiger und vertrauensvoller Betrachtung der Vorgänge auf dem deutschen Geldmarkt abstehe, wenig Anlaß zu Zustimmung bietet.

Die Zeitungsmänner des Reichsführers zum Volkentscheid hielten außerpolitisch einen schweren Misthaufen und innenpolitisch durch die Tatsache, daß der Kanzler mit Hilfe des Rundfunks und der schwermütigen Lage Deutschlands die Aufmerksamkeit aller Kreise auf seine Rede, seinen Vermögen habe, eine nicht zu verteidigende Unzulässigkeit dar.

Die agrarische deutsche Tageszeitung verweist in der Rede programmatische aufzuweisende Ausführungen, die sehr viel mehr als die Bekanntmachung der Vorgänge der letzten Wochen geeignet gewesen wären, das vom Reichsführer beanspruchte Vertrauen zu fundieren.

Der deutsch-nationale „Vokal-Arbeiter“ schreibt, an dem Abbruch des Zuses der Regierung von der Rede des Reichsführers nur sechs Wochen habe man den Maßstab für die Wirkung sehen, was insoweit von dem

hamatigen Hoffnungen und Entwürfen sich verwickelt oder nicht verwickelt habe. Der Abstand sei groß. Der Ton der neuen Sanktionsrede werde sehr viel begnädigter als der jenseitigen Appells an die Welt.

Pariser Pressestimmen.

Aus Paris wird gemeldet: Die Rundfunkrede des Reichsfanzlers Brining wird in der Pariser Presse in der Regel mit Wohlwollen und in der Hauptsache mit Verständnis wiedererzählt und im allgemeinen mit Anerkennung aufgenommen. Der „Figaro“ schreibt: Brining wage es annehmend nicht, die wenige Macht, die ihm noch zur Verfügung stehe, zu kompromittieren. Seine Rede habe eine Einleitung zur internationalen Zusammenkunft dar, ohne jedoch die materiellen und moralischen Bedingungen einer solchen Zusammenkunft klarzulegen. Auch das „Echo de Paris“ sieht in den Ausführungen des Reichsfanzlers nichts, was das von ihm verlangte Vertrauen wiederherstellen könnte, und es ist ihm nicht zu erwidern, wie es ein deutscher Reichsfanzler sein könne. Wenn man aber den Unterschied feststelle, der zwischen der Wirklichkeit und dem ihm von seinen Zuhörern aufzunehmenden Bilde liege, so müsse man hierin etwas anders als einen Grund zum Vertrauen erblicken.

Das „Journal“ enthält die vorläufige festsitzende Kommentierung und stellt nur einleitend fest, daß die Reichsregierung ihren Willen betont habe, die Bemühungen einer deutsch-französischen Annäherung weiterzuführen. Der „Petit Parisien“ sieht sich zu der gleichen Feststellung veranlaßt und unterstreicht die Haltung des Reichsfanzlers gegenüber der bevorstehenden Volksabstimmung. Das „Petit Journal“ hebt hervor, daß Dr. Brining in Paris diejenigen nicht enttäuscht habe, die an die Möglichkeit einer Verständigung der direkten deutsch-französischen Verhandlungen glaubten.

Die radikalsozialistische „Ere nouvelle“ nennt die Rede nichts als einen allgemeinen Appell, aber so, daß er unter den gegenwärtigen Umständen nicht auf weitere Einzelheiten hätte eingehen dürfen. Die sozialistischen Kreise seien zwar konventionell, nichtsdestoweniger aber nicht ohne Zweck.

Die Vossische Zeitung für den Volksentscheid.

Die „Vossische Zeitung“ bringt in Nr. 184 in einem Artikel „Von Dresden geschrieben“, Auszüge aus einem französischen Buche über Deutschland nach dem Verbot, darunter vorzüglich den folgenden Auszug:

„Ungefährt hat kein Land sein Dasein mit so großem Vertrauen und solcher Sicherheit gelebt, wie das Vorkriegs-Deutschland. In seinem Land war die bestehende Ordnung solider, nirgend so moralisch besser begründet, es war die Ordnung an sich.“

— Und angerechnet die „Voss. Ztg.“, die sozialistische Parteiführerin der Erregungsmaschine der deutschen Revolution, muß das abdrucken! Besser konnte die „Vossische Zeitung“ nicht wirken, nicht die „Vossische Zeitung“ rechtstellen. Denn was er bringen soll, ist die Ordnung an sich.“

Im die Miesingung.

Aus Berlin verläutelt: Für die Senkung der Mieten hat eine lebhafteste Agitation in Presse und Öffentlichkeit eingesetzt. Wie schon die Ansprache in der Reichstagskammer am Montag ergeben hat, finden die Absichten Wilhelmsreichs Reichsfinanzminister. Er will auf die Hausbesitzer aus sich selbst nicht verlassen. Das letzte Wort ist aber noch nicht gesprochen, da man hofft, daß der Kanzler prinzipiell für eine schrittweise Senkung der hohen Mieten eingetreten ist.

Schicksal im Abteil.

Von Brigitte von Armin.

Sie sahen morgens immer zu viert im leeren Abteil des Vorortzuges zusammen, jeder auf „seinem“ Stammplatze, obgleich wir uns untereinander gar nicht kannten: Der alte, weißhaarige Herr, der wie ein freundlicher Professor ansah — dann Hilde; jung, schlank, mit süßlichen Augen und blondem Schopf, auf dem sich ein rotes Haarnetz klebte — Edgar, der „lockige“ Jüngling mit den farbenprächtigsten aller Schöpfe — und ich. Das heißt, anfänglich waren wir allerdings nur drei, Edgar kam erst ein wenig später dazu.

Einmal sah er nämlich zufällig auf einer benachbarten Wagg. Da sah er Hilde — und Hilde sah ihn. Darauf sprang sie Edgar entgegen, ließ sie ihn umarmen und küßte ihn. Er sah sie an und lächelte vielsagend. Hilde, die bisher immer gelassen hatte, errödete ein wenig, klopfte daraufhin ein paar mal die langen Wimpern schelmisch auf und nieder und lächelte ebenfalls.

Am nächsten Tage sah Edgar neben Hilde und sie hatten sich beide so viel zu erzählen, daß man glauben sie würden niemals damit fertig werden. Der alte Herr sah mich verwundert an, ich sah den alten Herrn an — und dann lächelten wir beide.

Die Fremdschaft zwischen Edgar und Hilde gedieh sacht. Sie untereinander nur noch alle gemeinsam, wie man aus ihrer Unterhaltung entnehmen konnte, und schienen einfach unzerstörlich.

Aber — o noch was war das? Ging da wieder einmal auf der benachbarten Station die Tür des Waggonabteils auf, und hereinplatzte das Hilde. Hilde ging ganz allein! Während Edgar für sich durch die zweite Abteiltür bereitete.

Darauf setzte sich Hilde uns wieder gegenüber auf ihre alte Bank, während Edgar am anderen Ende des Abteils Platz nahm. Sie

Veränderungen in der Erbschaftsteuer.

Im Zusammenhang mit der Rotterordnung des Reichspräsidenten hat der Reichsfinanzminister einen Erlass über die Veränderungen der Erbschaftsteuererlasse erlassen. In diesem Erlass wird u. a. darauf hingewiesen, daß die Veränderung zur Erbschaftsteuererlassung die Bestimmungen über die Erbschaftsteuererlässe nicht selbständig anzuwenden sind. Nach diesen Veränderungen ist dem Grundgesetz Geltung verleiht, daß das gesamte, dem Erwerber vom Erblasser oder Erben zugefallene Vermögen soweit das Erbschaftsteuererlassungsgesetz Bestimmungen macht, zur Versteuerung veranlassen ist.

Aus dieser neuen Rechtslage ergibt sich u. a.: daß der Anspruch aus einer vom

Erblasser zugunsten eines dritten eingewandten Anwartschaft, die bisher nicht vererbt werden konnte, künftig steuerpflichtig ist.

In den Fällen, bei denen die Steuerpflicht nach dem 31. Dezember 1930 entstanden ist oder entsteht und landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche und gärtnerische Betriebe, Grundstücke oder Betriebsgrundstücke zu bewerten sind, für die ein Einheitsfuß auf den 1. Januar 1931 noch nicht festgesetzt ist, wird die Steuer zunächst vorläufig festgesetzt. Hierbei ist der vorliegende letzte Einheitsfußwert, also der Regel der auf den 1. Januar 1928 festgesetzte, zugrunde zu legen.

Sollten sich aus der vorläufigen Ansetzung dieses Wertes hinsichtlich der Steuerzahlung für den Verpflichtigen Härten ergeben, so ist durch Stundung eines angemessenen Teilbetrages der Steuer abzubelfen.

Sozialisten in Theorie und Praxis.

Was sich in Wien ereignet.

Aus Wien wird uns geschrieben:

Der rote Wiener Finanzdirektor Breiner der zusammen mit Renner an der Spitze der sozialistischen Sozialdemokratie steht, hat seit Jahren einen leidenschaftlichen Kampf gegen den Luxus. Ungeheure Steuern werden allen Kreisen auferlegt, die Wohlstand besitzen, die große Dienerschaft halten oder Toilettenluxus treiben. Nun geht in Wien eine hitzige Diskussion von Hand zu Hand, in der nicht nur erörtert wird, daß die Sozialisten des sozialistischen Arbeitskampfes bei einer Modifikation einen hohen Preis erzielt, weil ihr Luxusleben die Toiletten aller anderen Konturen mit sich bringt und damit weit überfordert, sondern die Partei wird auch in Wort und Tat als Modifikation angelehrt.

Niemand will die sozialen Hohen der Gattin des Finanzdirektors bestrafen, aber

man kann die Heiterkeit der armen Wiener Bürger begreifen, die vom Sozialisten Breiner wegen ihres „Luxus“ verfolgt und als „Bourgeoisprolet“ verhöhnt werden, während in seinem eigenen Hause und mehr noch in dem von Breiner und Genossen heftig bekämpften Italien Anstalts von Breiners besseren Hälfte seine Gebote mit Füßen getreten werden.

Auch von deutschen sozialistischen Größen werden neue Einzelheiten gemeldet, die in großem Gegensatz zu ihren politischen Theorien stehen. Nur darf man sie nicht mitteilen, weil die Pressezensurordnung das freie Wort verbietet. Aber das Wiener Beispiel genügt es auch: Fort mit solcher Politik mit doppelter Moral, fort mit den falschen Volkstreue, den Sozialisten!

Am nächsten Sonntag aus dem Volksentscheid!

Volksentscheid wird erschwert.

Verfassungsgebern finden statt.

In Hamm in Westfalen wurde ein Volksentscheidverbot erlassen, in der der deutschen nationale Abgeordnete Dr. Everling sprach, verbot.

Aus Hamm wird gemeldet: Nach einer dem Preussischen Innenminister zugegangenen Mitteilung beabsichtigen die am Volksentscheid beteiligten Organisationen und Parteien, Katholikengebühren zur Durchführung einer besonderen Propaganda, insbesondere am Tage vor dem Volksentscheid und am 9. August selbst, zu veranstalten. Im Hinblick auf die außerordentlich heftige Gegenwehr der gleichzeitigen zum Volksentscheid verbundenen Reichs- und Staatsparteiorganisationen ist mit Sicherheit auf Zusammenstöße der Gegner anlässlich der Zusammenkünfte zu rechnen. Der Preussische Minister des Innern erwidert darüber in einem Rundschreiben die nachstehenden Beschlüsse, welche Propagandafahrten der am Volksentscheid beteiligten Parteien und Organisationen schon mit Rücksicht auf deren eigene Sicherheit grundsätzlich nicht zuzulassen sind.

In einem Erlass an die nachgeordneten Behörden weist der preussische Innenminister darauf hin, daß zwar aus republikanischen Kreisen die Befürchtung geäußert worden ist, freundschaftliche für den 9. August geplante Versammlungen könnten mit Rücksicht auf deren am gleichen Tage stattfindenden Volks-

entscheid verboten werden, daß aber ein Verbot von Versammlungen keinesfalls in Frage komme.

Amerika für eine neue Reparationskonferenz.

Aus New York wird gemeldet: In eingeweihten Kreisen verläutelt mit Bestimmtheit, daß das Völker Bankentree eine Revision des Völkereuropas vorschlagen wird. Diese Revisionen sind überaus wichtig, daß eine neue Reparationskonferenz nötig ist, die die Weltwirtschaft erneuert. Die Haltung Washingtons einer neuen Schuldrevision gegenüber wird optimistisch beurteilt, weil Wilsons, der als Vorkämpfer der Schuldenerleichterung bekannt ist, das Vertrauen Hoover's genießt.

Die Ausgaben bezüglich einer langfristigen deutschen Anleihe werden als äußerst gering bezeichnet, um so mehr, als das Prioritätsrecht der Young- und Dawidsonkonferenz freieswegs klar ist.

„Rüstungsgleichheit“.

Das halbamtliche römische „Giornale d'Italia“ schreibt zum deutschen Ministerbesuch in Rom:

Es ist nicht überflüssig, daran zu erinnern, daß von den sozialistischen Parteien auf Veranlassung Mussolinis der erste Hinweis auf eine Revision der Reparationsfrage im Zusammenhang mit

dem gesamten System der Kriegsschulden ausgearbeitet ist. Auch in der Abklärung der Reparationsfrage hat Italien deutliche Worte gesprochen und genaue Vorschläge gemacht. In der Abrüstungsfrage muß man auf dem Grundgedanken der Gleichheit für alle stehen. Die Abrüstung ist die erste Garantie des internationalen Friedens, und nur Italien mit allen Kräften hindert.

Keine weitere Gehaltskürzung in Preußen.

Beamtengehälter in Baden um weitere 5 v. H. gekürzt.

Aus Berlin wird gemeldet: In einer Besprechung des Preussischen Beamtenbundes mit dem preussischen Finanzminister Dr. Doppler-Althoff verurteilten die Vertreter des Preussischen Beamtenbundes auf die Beschlüsse der Beamtenchaft durch das Vorgehen Baden's, das die Besätze der Beamten über die Rotterordnung des Reichspräsidenten hinaus, um weitere 5 Prozent kürzt. Finanzminister Dr. Doppler-Althoff erklärte dazu, daß bezügliche Pläne in Preußen nicht erzwungen würden.

Ubrigens hat auch der Reichsfinanzminister Dr. Dietrich dem Vorsitzenden des Deutschen Beamtenbundes, Hügel, erklärt, daß er und der Reichsarbeitsminister Genger jeder weiteren Gehaltskürzung seien.

Die „Daily News“ zum Volksentscheid.

Die Londoner „Daily News“ schreibt zu dem preussischen Volksentscheid am 9. August: Dieser Volksentscheid ist eine ausschließlich innerdeutsche Angelegenheit. Wenn Preußen mit seiner Regierung nicht mehr zufrieden ist, so muß es das Recht haben, eine andere zu fordern. Man soll nicht durch bestimmte Forderungen im Ausland den Nutzen ermeden, als ob eine neue preussische Regierung Revolution oder Kreditwürdigkeit bedeuete. Das wird sie sicher nicht. Ebeniomena, wie die Arbeiterregulation, als sie zur Herrschaft kam, Englands Unteranga gebracht hat.

Aus Berlin wird gemeldet:

In Cafés der inneren Stadt wetteile man am Dienstag für einen Sieg des Volksentscheids 7:2.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Kommunisten haben, laut „Morgen“, den geschlossenen Ausschuss der Einzelorganisationen zur Abstimmung am 9. August angeordnet.

Die der nationalsozialistische „Angriff“ mitteilt, ist das Blatt bis einschließlich Donnerstag, den 6. August, verboten worden. Das Verbot hebt auf zwei Artikel zurück, auf denen, wie es in der Vereinbarung für das Verbot heißt, die Polizei beleidigt wird.

Im Londoner „Daily Chronicle“ werden die gesamten englischen Kredite in Deutschland mit nur 40 Millionen Dollar (= 800 Millionen Mark) beziffert. In dem Bericht wird weiter gesagt, daß den Hauptteil der Kredite in Deutschland das neutrale Ausland stelle. Die Schweiz stehe mit fast einer Milliarde Franken, die Niederlande mit 1/2 Milliarde Gulden als Gläubiger Deutschlands da.

abteil und wandern davon, als schritten sie auf Wolken. Ein überglückliches Brautpaar! Der alte Herr sieht mich an, streicht über seinen Schnurrbart und lächelt einen abgrundtiefen Seufzer aus. „Na, Gott sei Dank!“ sagt er nur, während ein Lächeln um seine Mundwinkel zuckt. „Na, Gott sei Dank!“, sage auch ich, ehe wir grüßend auseinandergehen. — So ist eben das Leben.

Nun fahren wir wieder wie zuvor zu viert. Aber wie lange noch? Wenn die Hochzeit war, wird Hilde wohl zu Hause bleiben, und nur Edgar wird weiter mit uns zusammenfahren zu seiner Arbeit, die jetzt zweien gilt. Aber wie wird ihm nicht schwer darüber werden. Da sie haben es schon in sich, die Schicksale im Wohnabteil. Sie sind ja das Leben selber! Und das man darüber lachet, ist eigentlich überflüssig.

Beethoven und das Dienstbotenelend.

Das Beethovenelend zeitlos mit seinen „Hausangestellten“ — wie wir heute sagen müßten — nicht ausstufen, ist eine bekannte Tatsache. Es liegt dies darin, daß Beethoven seine Eigenheiten hatte und daß es seinen dienstbaren Geister nicht verstanden, sich diesen Eigenheiten des genialen Meisters anzupassen. Was Beethoven allein in den beiden Jahren 1819 und 1820 in dieser Beziehung durchgemacht, genügt, um dies zu illustrieren. In seinen Tagebüchern finden sich hierüber folgende Notizen:

- 31. Januar. Der Hausbäuerin aufgelassen.
- 15. Februar. Die Küchenmagd eingetreten.
- 8. März. Die Küchenmagd hat mit vierzehn Tagen aufgelassen.
- 22. März. Die neue Hausbäuerin eingetreten.
- 1. April. Aufwärterin eingetreten mit monatlich sechs Gulden.
- 20. Juli. Der Hausbäuerin aufgelassen.

- 17. April. Die Küchenmagd eingetreten.
 - 16. Mai. Dem Küchenmädchen aufgelassen.
 - 19. Mai. Die Küchenmagd ausgelassen.
 - 30. Mai. Die Küchenmagd eingetreten.
 - 1. Juni. Die Küchenmagd eingetreten.
 - 28. Juli. Abends ist die Küchenmagd entlassen.
 - 30. Juli. Die Frau von Unter-Döbling eingetreten.
 - 28. August. Der Monat von der Frau aus.
 - 6. September. Das Mädchen eingetreten.
 - 22. Oktober. Das Mädchen ausgelassen.
 - 12. Dezember. Das Küchenmädchen eingetreten.
 - 18. Dezember. Dem Küchenmädchen aufgelassen.
 - 27. Dezember. Das neue Stubenmädchen eingetreten.
- Die gewöhnliche Registrierung der Einkünfte Anstufte zeigt, welche Hoffnungen der Meister den neuen Dien entgegenbrachte. Welche waren stets beide Teile enttäuscht.

Wann endet die Jugend?

Von Maria Klaffen.

Ein spanisches Volk hat diese Frage seinen Eltern zur Verantwortung gestellt. Sie wurde jedoch für den Mann wie für die Frau beantwortet. Was die „Beuren der Ehegattung“ betrifft, heißt es in einer der Antworten, so gelang sie für alle, sobald die Damen ihre Komplimente nicht für Wiedererkennungen, aber ihre Wiedererkennungen als Komplimente anstellen.

Eine andere Antwort lautet:

„So lange die Tochter lächelt und die Mutter die Stirn fräutelt, wenn Sie sie anreden, sind Sie jung. Im ungeliebten Falle werden Sie alt.“

Die Antworten der Damen gingen u. a. folgende aus:

„Meiner Jugend ist vorbei: wenn wir das Kompliment hören. Wie legen Sie es an, wenn dies gleich jenseitig ist.“

Und wenn die Mäderin sagt: „Für Ihr Alter habe ich kein Wort“, dann ist es ein Kompliment, wenn Sie hören.“

Aus Merseburg.

Zassachen ohne Kommentar.

Deutschland hat in den Jahren von 1924 bis 1930 zwanzig Milliarden Auslandsgeld...

Heiße Tage — drückende Nächte

Drückende Hitze herrscht seit einigen Tagen. Vom frühesten Morgen lag die Sonne vom wolkenlosen Himmel herab...

Kalter Schlag.

Der Blis schlug gestern in ein Haus der Gleditschstraße in der Siedlung Freudenfeld...

Unsere Parkverwaltung arbeitet.

Es schon konnten wir die überaus rührige Tätigkeit unserer Parkverwaltung lobend zur Kenntnis nehmen.

Schleiferverein tagt.

Am Sonnabend Abend fand im „Livol“ eine Mitgliederversammlung des Schleifervereins 1920 statt.

7-Burgenfahrt am 9. August.

Die von uns f. Zt. ausführlich beschriebene „Burgenfahrt“ der Kreisfreizeitvereine...

Allgemeine Wetterlage.

Vorherige Tage bis Donnerstag abend: meist heiter, trocken, warm, später etwas wolfiger und kühl.

Mobilmachung!

Erinnerungen eines Merseburgers, der einst den Ruf der Alexander-Grenadiere trug.

Nest im August wandern die Gedanken der alten Soldaten wohl häufig zurück zu jenen ersten Augusttagen des Jahres 1914...

Sturmzeichen.

Als wir heim in die Alexander-Kaserne marschierten und gerade aus der Friedrichstraße in die Dranienburger Straße einwanderten...

Feurige Sonnen in dunkler Abendstunde.

Einen Höhepunkt unserer Schönenheimswoche bildete ungewisslich der gelbige Abend...

Merseburger Wochenmarkt.

Der Wochenmarkt brachte heute wieder ein gutes Angebot von Gurken. Die Eingelagerten 50 Pfennig das Stuch und die sog. Krabbel 40 Pfennig...

Die „Kotmaler“ gefaßt.

Wie wir erfahren, sind die kommunikativen nützlichen „Kotmaler“, die sich in den vergangenen Wochen in so gefährlicher Weise an dem Straßenpflaster und an Mauern und Gebäuden verweilt haben...

Neue Bücher.

Erst recht richtig deutsch! Von Lehrer R. Lammert. Verlag Wlb. Stuttgart, Bonn. Preis 1,25 M.

Probenanmeldung, Aartstraße Nr. 4. Donnerstag, den 13. August 1931, von 10 bis 11,30 Uhr...

gewesen, daß der Kaiser an der Kaserne vorüber den Kaisergraben entlang zum jetzt zerstörten Generalkasernengebäude hin geschritten war...

Esporte für Frankreichs Vorkämpfer.

Um 4,30 Uhr mußte sich unser Stabkamerad Meyer in seiner funfelnagelneuen 1. Garnitur auf...

Kaiser Wilhelm im Generalfstab.

Stunden vergingen so mit Warten. Da erzielte plötzlich die 1. Kompanie Befehl, eigene Gruppen mit den Spielzeugen sollten sofort antreten.

Die letzte Par.

Am Mittwoch, dem 5. August, gegen 7 Uhr rüdten unsere 6. und 7. Kompanie mit flugendem Spekt zum Bahnhof ab.

Abchied von Berlin.

Wir lagen dann in A l a r m b e r e i t in der Kaserne. Alle Tore waren verschlossen, jeden Augenblick konnte der Ausmarsch befohlen werden.

Nach 17 Jahren wieder Mobilmachung!

Wenn doch die Deutschen auch jetzt nach 17 Jahren ohne Unterbrechung der Partei und des Stabes so zusammenhalten wollten wie damals...

Wer ist kimmberichtig zum Volkenscheid?

Die Berechtigung zur Stimmabgabe beim Volkenscheid auf Auflösung des Preussischen Landtages hat jeder deutsche Reichsbürger...

Aus der Heimat Eine Rinderherde bricht aus.

Blankenheim. Ein eigenartiges Bild bot eine aus dem Walde kommende, aus Geraunenburg gehörende Rinderherde, die aus ihrer Umzäunung auf dem 'Hagen' ausgebrochen und über Tal und Hüben gelaufen war.

Reichsbannerleute überfallen 14jährigen Jungen.

Reich. Sonntag mittags überfielen im Zigaraten zwei Reichsbannerleute einen 14jährigen Jungen, der an seinem Rad einen Radrennwagen angebracht hatte.

Autounfall.

Ein Kind tot, drei Schwerverletzte.

Jena. Ein Unglücksfall ereignete sich am Sonntagvormittag innerhalb des Hofparks des Schlosses in Gohlis. Dem Auto des Kaufmanns Wilhelm Rabe aus Jena kam ein Reiter entgegen.

Aus Sparfunktionsgründen kleinere Truppenübungen.

Dachau. In Stelle der achtjährigen Verbüchungen des 2. Infanterie-Bataillons, die auf Anordnung des Reichswehrministeriums aus Sparfunktionsgründen fortfallen muß, werden mehrere kleinere Übungen abgehalten.

60 Jahre Kettenfleppschiffahrt.

Torgau. Die Kettenfleppschiffahrt oder Tantelei auf der Elbe kann in diesem Sommer auf eine sechzigjährige Geschichte zurückgeführt werden; denn im Jahre 1871 wurde der Kettendamperbetrieb auf der 349 Kilometer langen Linie von Leipzig innerhalb Magdeburgs bis zur böhmischen Grenze eröffnet.

Klein-Morli

ROMAN VON LO WILSDORF (11. Fortsetzung.) (Hindrud verboten.) Morz traf Tee, ließ dann am Kamini und plauderte, indes sich Morli mit seinem Terrier baltete.

Atomator der Seite zwischen Torgau und Magdeburg aus der Elbe entfernt worden, weil die Konzeption abgelaufen und die Seite reparaturbedürftig war und mancherlei Schiffsunfälle verursacht hat.

Der Magistrat kündigt 4 Millionen Mark Fehlbetrag an.

„Verminderung der Ausgaben und Vermehrung der Einnahmen“ soll helfen. — Das Allheilmittel: der Ausschuß!

Magdeburg. Der Präsesident der Stadt Magdeburg meldet: Nach dem Bericht, den der stellvertretende Finanzdezernent, Stadtrat Wöhrig, in der Magistratssitzung über die Finanzen der Stadt Magdeburg haben sich infolge der letzten Ereignisse erhebliche Verhältnisse für die Etatslage ergeben.

Der Magistrat beschloß, einen Ausschuß einzusetzen, der alle Möglichkeiten zur Verringerung dieses Defizits prüfen soll.

Aus der Arbeit der städtischen Verwaltungsausschüsse.

Son färdigt der Präsesident nun weiter gemeldet. In der letzten Sitzung der Mandatsperiode II unter dem Vorsitz von Stadtrat Wöhrig sind die Anordnungen der außerordentlich schlechten Wirtschaftslage auf den Haushaltsplan der Tiefbauverwaltung mit zur Debatte.

schiffahrt-Artikelgesellschaft die Konzeption zum Betriebe der Kettenfleppschiffahrt auf den Strecken Wühlberg-Torgau und Magdeburg-Leipzig mit Rückwirkung vom 1. Januar 1931 ab von neuem erhalten hat.

Das Harzburger. Seit dem Kriegsende, als das Harzburger Geschäft in Hünneberg mit seinem alten Schloß, seinem schönen Schloßpark und seinen vielen geräumigen Ställen, Paddocken, den weitläufigen Koppeln, um vom Berg an früh a. Linder verpagelt war, ist das berühmte Geschäft nie so recht aus dem Derges herausgekommen.

Neue Krisis des Harzburger Geschäft.

Das Harzburger. Seit dem Kriegsende, als das Harzburger Geschäft in Hünneberg mit seinem alten Schloß, seinem schönen Schloßpark und seinen vielen geräumigen Ställen, Paddocken, den weitläufigen Koppeln, um vom Berg an früh a. Linder verpagelt war, ist das berühmte Geschäft nie so recht aus dem Derges herausgekommen.

Das Hufarenafino wird Arbeitsamt.

Stendal. Es schweben Verhandlungen zwischen der Stadt und dem Arbeitsamt, die die Verlegung des Arbeitsamtes vom Verwaltungshaus am Rindschloß in das ehemalige Kasino des Hufarenafinos in der Altesdorffstraße zum Ziel haben.

Wieder ein Eisenbahnanschlag.

Magdeburg. Die die Pfeffelhöhe der Reichsbahndirektion Magdeburg mittels, ist in der Nacht zum Sonntag auf der Strecke Braunschweig-Magdeburg in der Nähe des Bahnhofs Weddel von der Lokomotive des Personenzuges 421 wurde ein Werkzeugsack der Bahnmehrfach Schandach, der auf die Schienen gelegt war, erlegt und bis zum Bahnhofs Weddel mitgeschleift.

Todessturz vom Birnbaum.

Magdeburg. Der Kaufmann Erich Juhl war am Montagnachmittag mit der Ernte in seinem Schlaroten beschäftigt und ließ Ersatz auf einen etwa neun Meter hohen Birnbaum. Juhl brach der Ast, auf dem er stand und Juhl stürzte in die Tiefe.

Die Linksmehrheit vorbei!

Ein nationalsozialistischer Bürgermeister. Therners (Sonnenberg). Nach heftigem Wahlkampf fand Sonntag die Neuwahl des Gemeinderats und die Bürgermeisterwahl statt. Die Nationalsozialisten erzielten bei der Gemeinderatswahl 138, die Sozialdemokraten 75, der Landbau 61 Stimmen.

Reiderfingermügel aus der Tschechoslowakei.

Dresden. Der Preisunterfischer, der für Kleider in Deutschland und im Grenzgebiet Böhmen bezieht, verzichtet nicht nur die Grenzabgaben, sondern auch die Bewohner des Binnenlandes dazu, sich ihre Kleider in Böhmen anfertigen zu lassen und dann einzuschmuggeln.

Zur Gesichts-Bräunung

aber auch zur Bräunung des ganzen Körpers bei Sonnenbädern verwenden man die reizmilde und kühlende Creme „L'Esperanza“ - liefert in reiner Packung, färblos in Wasser löslich, Tube 60 Pf., 1 Pf. Unl. Unl. unterhalb jeder Verkaufsstelle.

Möglich wurde sie ernst und ihre Stimme bebte, als sie sie hörte: „Ja heute abend keine Seite betrifft, mühen Sie sich nicht.“

„In diese Wildnis voll harter, unumkehriger Stimmung plagte die Nachricht von der bevorstehenden Ankunft von Vor-Vindals. Mit einem Male gewannen alle bösen Geister wieder Macht über Theo.“

gest mit Friede noch ein schönes Bilderbuch anbehen! „Gehoramt tat das Kind, wie ihm geheißen, und Theos Augen blickten froh an ihr, die sich auf ihren gewöhnlichen Platz im gegenüber niedersetzten hatte.“

Einführung des neuen Generalsuperintendenten.

Gestern wurde in Magdeburg der neuernannte Generalsuperintendent des Bistumsprelats unserer Provinz, an dem auch Halle gehört, Karl Bohmann, in sein Amt eingeführt.

Er steht im 53. Lebensjahre, wurde in Hüggeberg, Kreis Schwelm i. W., als ältester Sohn des dortigen Pfarrers L. geboren. Seine theologischen Studien führte er nach Erlangen, Gießen und Halle. Seine theologischen Prüfungen bestand er 1870 bis 1872 in Münster i. L.

Der westfälische Generalsuperintendent D. Rebe entsandte ihn in das Vikariat in Pienen, Graffath Zecklberg, und später als Hilfsprediger in die Gemeinde Klafeld im Siegerland. Im Herbst 1903, nach erfolgter Ordination, wurde ihm eine Hilfs- predigerstelle an der Heinsdorf-Gemeinde in Dortmund übertragen, in der er zwei Jahre, bis zu seiner Berufung in die evangelische oberste Stadtkirche in Jerselo, verblieb.

Im Jahre 1917 berief ihn die Gemeinde Eien-Altstadt in ihre neu gegründete 14. Pfarrstelle. In den folgenden Jahren hatte er dort Gelegenheit, alle Räte der Großstadt- und Industriebevölkerung, zumal der Arbeiterklasse, und alle Aufgaben des Pfarramtes einer Großstadtkirche kennen zu lernen. Die Gemeindeverwaltung, die seit 1918 aufwache evangelische Elternbundesbewegung, apologetische und evangelische Volkshilfsarbeit forderten seine Teilnahme.

Im Jahre 1923, in den Tagen der größten Not und der beginnenden „Müllrisse“, übernahm er auf Wunsch der Synode die Leitung des neu gegründeten evangelischen Wohlfahrtsvereins für Stadt und Synode. Er war zugleich Vertreter der Ängeren Mission im Zusammenarbeiten der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtsvereine mit der Stadtverwaltung. Im Dezember 1923 trat er zum Generalsuperintendenten an die Spitze des großen Ersten Kirchenrats mit 150 Mitgliedern, 250 000 Seelen und 56 Gemeindepfarrern.

Wittmann. (Geiersticht.) Vom 8. August an wurden auf der Mühlpattar die Mühlstühle im Arminiusdialekt nördlich drei Feiertagen einseitig. Im nächsten Monat soll dann die Grube gänzlich stillgelegt werden.

Geflügelzuchttag in Gröbers.

Gröbers. Unser Volk so stiller Ort stand wüßte im Zeichen des Geflügelzuchttags. Vertreter der drei bekannsten Geflügelzüchtervereine Leipzig unter Führung ihres Vorsitzenden Hans Günther, ferner der Ornithologischen Verein Halle unter Führung des Provinzialverbandvorsitzenden Herrn König erschienen, ferner der Bruderverein Gera, der Verein der Züchter von Kammfänger Hallesche, die Züchtervereine Wörmers, Müntaas, die Gesamtleitung lag in den Händen des Geflügelzüchtereines Gröbers und Umgegend. Der Besuch galt der herzlich anerkannten Lehr- und Musteranlage für Geflügelzucht vollständig in Schmöwitz, die von dem ebenfalls, einer ehemaligen Schülerin von Gröbers, geleitet wird.

Der Betrieb umfaßt 11 Morgen und ist besetzt mit 1500 Vegetieren und 2500 Jung- hennen. Freigelegt werden Legehühner und Nudelhühner. Die Züchter sind in Unterbringung ist erfolgt durch moderne, luftige, aufrechte, trockene Ställe. Man beschäftigte hier die einzelnen neuzuglich herge-

richteten Hüllen, den Brutraum und alles andere Schöne.

Nach den Besichtigungen und Besprechungen dankte der Frau-Verbandsvorsitzende Genschi in anerkennenden Worten der Leiterin Fräulein Hofeß auf das herzlichste. Herr Hans Günther betonte in seiner Schlussrede die allgemeine Notlage der Geflügel- farmen und -züchter. Er schloß mit den

Schweres Brandunglück in einer Feldscheune.

Eine Arbeiterin erleidet tödliche Wunden. — Drei Verletzte.

Unterrienshagen. Dienstagmorgens kurz vor 2 Uhr ereignete sich in der dicht am Mühldeich gelegenen Feldscheune ein schweres Brandunglück, bei dem eine Frau den Tod fand und zwei andere schwer, sowie ein Monteur leicht verletzt wurden. Man hatte dort eine neue Dreifachmaschine aufgestellt, aus der plötzlich eine Stichflamme emporstieß und das umliegende Getreide in Brand setzte. Die Leute, die dort arbeiteten, vornehmlich landwirtschaftliche Arbeiterinnen, sahen durch die schnell an sich greifenden Flammen den Ausweg versperrt und mußten durch die Klappen springen, dabei schloß dann das Geflügel.

Dieser ereignete sich vor folgendes: Näher: Die Scheune, in der sich das Unglück ereignete, ist etwa 100 Meter lang und 25 Meter breit. Man hatte dort eine neue Dreifachmaschine von 1300 Liter Leistungsfähigkeit im Tag aufgestellt. Mittags sollte ein neues Transportband in Betrieb genommen werden. Der Benzinmotor wurde angestellt. Vermutlich spritzte nun Benzin an heiße Maschinenteile und der Benzinbehälter explodierte. Mit Höchstgeschwindigkeit schloß das Feuer ein. Binnen wenigen Minuten durchlöcher ein Feuer die riesige Scheune. Eine Panik ergriff die in der Scheune Beschäftigten, die sich zum Teil plötzlich eingeschlossen sahen. Einzelne mußten, um sich zu retten, durch die Klappen hindurchsteigen und erlitten natürlich schwere Brandwunden. Eine Frau wurde tödlich verletzt, zwei andere davon schwer, daß sie nach Halle ins Krankenhaus gebracht

wurden. Auch der Monteur der neuen Maschine erlitt Verletzungen. Die gemachten Flammen waren wohl auf 30 Kilometer Entfernung zu sehen. Von allen Seiten rüdten in großer Hast die Feuerwehren heran, so aus Hühnerden, Langenborn, Eisbühl, von Krügershall (Motorpöbel), aus Bennstedt, Wansleben, Nietleben, Amsdorf, Gröbenhof, Zeitzschau und Salzmünde. Aber obwohl zwei Feuerlöcher zum Teil zum Einsatz kamen, so war es nicht mehr viel zu retten. Die Scheune, ein Steinbau, sank in Trümmer. Die neue wertvolle Dreifachmaschine, eine Strohpreße, Dack- maschinen und verschiedenes landwirtschaftliches Gerät, sowie große Getreidemengen und fünf beladene Fuder Heu dem Feuer zum Opfer. Drei Frauen wurden verbrüht; aber bis zum Abend fanden die Feuerwehren nur die beiden verletzten Arbeiterinnen. Einem der Verletzten wurde menschliche Leiden. Darum ist anzunehmen, daß die Frauen, von panischem Schrecken ergriffen, geflüchtet sind. Am Abend rüdten die ausmärtigen Wehren wieder ab; eine Brandwache blieb an der Stelle des Unfalls.

Kanajäger und Feuerwehrlöcher hatten während des Brandes rüder herum das Gelände abgeperlt, denn eine taufendfüßige Zuschauertruppe aus der Umgebung hatte sich schnell angesammelt. Die Feuerwehren hatten nur die in der Umgebung aufgestellten Feuerlöscher beiseite schaffen können. Die Scheune mit ihrem wertvollen Inhalt konnten sie nicht mehr retten. Der Materialschaden ist natürlich groß. Hoffentlich gelingt es der ärztlichen Kunst, die schwerverletzten Frauen am Leben zu erhalten, so daß es bei dem einem beklagenswerten Todesopfer bleibt.

Der Hauptangeklagte Heinrich Feind wurde wegen Folschuldens und schweren Diebstahls verurteilt zu 15 Jahren im Zuchthaus unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren verurteilt. Willi Feind erhielt wegen Beihilfe zu schwerem Raub vier Jahre Zuchthaus und vier Jahre Ehrenverluft. Otto Jonath wegen einfacher Ehrenverluft, Otto Gefangnis und drei Jahre Ehrenverluft.

400 Strafbefehle wegen des kommunizistischen „Dörschpaizerganges“. Durch das Amtsgericht sind in diesen Tagen annähernd 400 Strafbefehle aus drei Jahre Gefangnis ange- stellt worden. Es handelt sich bei diesen

Kommunisten um Teilnehmer der „Reichs- tagung“ der kommunistischen Jugend und der „Wolfsjungen“, die in der Dörschpaiz-Brannschweig stattfand. Obgleich die geplanten Aufmärsche und Umzüge mit Märschen auf Ruhe und Ordnung verboten waren, ist es in vielen Fällen zu Verletzungen der Einwohnerrechte gekommen. Der größte Teil von ihnen wurde keine Strafe erhalten hat. Bei den von auswärts gekommenen Kommunisten handelte es sich in der Hauptsache um Leute aus dem Ruhrgebiet und aus Hamburg.

Sturz vom Isestein.

Iisenburg. Ein bei Verwandten zu Besuch weilender Herr aus Goslar hat sich, wahrscheinlich infolge Schmerzens und schlechter wirtschaftlicher Verhältnisse, das Leben genommen, indem er sich vom 80 Meter hohen Isestein hinabstürzte. Man fand noch sehr gefährlichen Kletterarbeiten zunächst den Tod und dann etwa 30 Meter tiefer am Eitelabhang die Leiche des Verunglückten.

Des Kaisers Kammerdiener †

Braunsdorf bei Cö. Ende Juli starb hier der Kammerdiener Kaiser Wilhelm II., Herr Hugo Schmidt, im Alter von 72 1/2 Jahren, am Gehirnschlag. Hugo Schmidt war der jüngste Sohn des früheren Landwirts Karl Schmidt in Braunsdorf b. Cö. Er erlernte das Kaufmannsgewerbe, trat dann in das I. Garde-Reg. zu Fuß ein. Nach dreijähriger Dienstzeit wurde er in die Seimar-Infanterie abkommandiert, wo er bald Kompanie als Kapitulant in die Leibkompanie. Er wurde vom alten Kaiser Wilhelm I. zum Dienst ins Schloss berufen, wo er schnell bis zum Kammerdiener emporstieg. Kaiser Wilhelm II. des I. Rode diente er Kaiser Wilhelm II. an seinen Hof, wo er bald Hofkammer wurde. Er machte mit dem letzten Kaiser die Nordlandreisen und die Reisen nach Goru und Jalta mit. Nach dem Kriege war er bis zum 66. Lebensjahre Schlossverwalter. Seitdem lebte er im Inland in Braunsdorf. Zu seiner Bedienung hatte Wilhelm II. einen wunderbar- rauen Franz aus Dörm. Viele alte Freunde und Kameraden waren zum letzten Geleit erschienen.

Streit —

weil die Vornamung hoch.

Frankleben. Im Stahlwerk Frankleben haben die Arbeiter die Arbeit niedergelegt. Es war dem Werk nicht gelungen, die Aushaltend notwendig herbeizubekommen, so daß auch die Löhne nicht voll ausgeschüttet werden konnten. Die Arbeiter verlangen jedoch ein bestimmtes Verprechen, man und in welcher Höhe die Rückstände gezahlt würden. Da das nicht gegeben werden konnte, legten sie die Arbeit nieder. Aufträge sind gegenwärtig im Werk befriedigend vorhanden. Bereits seit 1. Juni ist voll gearbeitet worden. Man hofft der Schwierigkeiten in nicht allzulanger Zeit Herr zu werden.

Kuestenberg. (Niedertracht.) Den Obtpächtern Raubstahl und Stein wurden in den sogenannten Brandhöfen ungefahr zehn Zentner Holz zerstört. Die Holzgerichte von den Bäumen abgeblasen.

Zuchthaus für die Mörder des Händlers Schmoof.

Stendal. Vor dem Schoungericht wurde gegen die Mörder des Magdeburger Händlers Schmoof verhandelt. Wie noch erinnerlich, wurde der Mörder Schmoof am 20. Dezember 1930 auf der Landstraße zwischen Werben und Wendemarf schwer verletzt aufgefunden. Er starb im Stendaler Krankenhaus, ohne das Bewusstsein wiedererlangt zu haben. Die Untersuchung ergab einwandfrei, daß Mordmord vorlag. Der Verdacht der Täterschaft richtete sich bald auf die Brüder Heinrich und Willi Feind und den landwirtschaftlichen Arbeiter Otto Jonath, die zunächst vernommen und wieder freigelassen, später jedoch, als sich die Verdachtsgründe verdichteten, verhaftet wurden. Sie haben nach langem Vernehmen den Hauptverfall auch zugegeben.

Ich würde, und das seltsame Gephayr war wieder allein. Der See wurde gebracht, und Mora bediente Theo in ihrer banalstrahligen Grazie, die er genos wie ein solches Bild. „Wollen Sie nicht die Abendsonne sehen?“ meinte sie.

„Soll ich Ihnen vorkommen?“ Er zwang seine Stimme zum gewohnten Ton, denn er sah sie, daß sie das vorige Thema nicht mehr weiterbringen wollte.

„Wenn Sie nicht zu müde sind, bitte ich Sie darum“, antwortete sie freundlich auf seine Frage.

„Er überließ das Blatt, das er in der Hand hielt, und sah sie an. Sie sah ihn an, und er sah sie an. Sie sah ihn an, und er sah sie an.“

„Gute Nacht, Theo!“ sagte sie schäudernd.

„Theo neigte sich über die schlafende Rechte der Frau, murmelte einige unverständliche Worte; dann verließ er das Zimmer.“

„Eine Weile blieb Mora im Nachdenken verfallen. Dann straffte sie ihr Gesicht; sie hob die Mädel des Dienstlebens auf und sprach hinein.“

„Hallo, Johann. Bitte bringen Sie mir die Abendzeitung herauf — aber schnell, bitte.“

Ich würde, und das seltsame Gephayr war wieder allein. Der See wurde gebracht, und Mora bediente Theo in ihrer banalstrahligen Grazie, die er genos wie ein solches Bild. „Wollen Sie nicht die Abendsonne sehen?“ meinte sie.

„Soll ich Ihnen vorkommen?“ Er zwang seine Stimme zum gewohnten Ton, denn er sah sie, daß sie das vorige Thema nicht mehr weiterbringen wollte.

„Wenn Sie nicht zu müde sind, bitte ich Sie darum“, antwortete sie freundlich auf seine Frage.

„Er überließ das Blatt, das er in der Hand hielt, und sah sie an. Sie sah ihn an, und er sah sie an.“

„Gute Nacht, Theo!“ sagte sie schäudernd.

„Theo neigte sich über die schlafende Rechte der Frau, murmelte einige unverständliche Worte; dann verließ er das Zimmer.“

„Eine Weile blieb Mora im Nachdenken verfallen. Dann straffte sie ihr Gesicht; sie hob die Mädel des Dienstlebens auf und sprach hinein.“

„Hallo, Johann. Bitte bringen Sie mir die Abendzeitung herauf — aber schnell, bitte.“

„Eine Weile blieb Mora im Nachdenken verfallen. Dann straffte sie ihr Gesicht; sie hob die Mädel des Dienstlebens auf und sprach hinein.“

„Hallo, Johann. Bitte bringen Sie mir die Abendzeitung herauf — aber schnell, bitte.“

„Eine Weile blieb Mora im Nachdenken verfallen. Dann straffte sie ihr Gesicht; sie hob die Mädel des Dienstlebens auf und sprach hinein.“

„Hallo, Johann. Bitte bringen Sie mir die Abendzeitung herauf — aber schnell, bitte.“

„Eine Weile blieb Mora im Nachdenken verfallen. Dann straffte sie ihr Gesicht; sie hob die Mädel des Dienstlebens auf und sprach hinein.“

„Hallo, Johann. Bitte bringen Sie mir die Abendzeitung herauf — aber schnell, bitte.“

„Eine Weile blieb Mora im Nachdenken verfallen. Dann straffte sie ihr Gesicht; sie hob die Mädel des Dienstlebens auf und sprach hinein.“

„Hallo, Johann. Bitte bringen Sie mir die Abendzeitung herauf — aber schnell, bitte.“

Streit —

weil die Vornamung hoch.

Frankleben. Im Stahlwerk Frankleben haben die Arbeiter die Arbeit niedergelegt. Es war dem Werk nicht gelungen, die Aushaltend notwendig herbeizubekommen, so daß auch die Löhne nicht voll ausgeschüttet werden konnten. Die Arbeiter verlangen jedoch ein bestimmtes Verprechen, man und in welcher Höhe die Rückstände gezahlt würden. Da das nicht gegeben werden konnte, legten sie die Arbeit nieder. Aufträge sind gegenwärtig im Werk befriedigend vorhanden. Bereits seit 1. Juni ist voll gearbeitet worden. Man hofft der Schwierigkeiten in nicht allzulanger Zeit Herr zu werden.

Kuestenberg. (Niedertracht.) Den Obtpächtern Raubstahl und Stein wurden in den sogenannten Brandhöfen ungefahr zehn Zentner Holz zerstört. Die Holzgerichte von den Bäumen abgeblasen.

„Ach, bitte, Theo, ehe ich es vergeße — würden Sie wohl die Güte besitzen, mir meine Perlenkette zu geben, die Sie in Verwahrung haben?“

„Als habe der Hitz vor ihn eingeladen, fuhr Theo zurück bei diesen elmschen Worten. Sein Gesicht lag verfallen aus, wie die Augen blinzelten über ihm, wie die eines Sterbenden.“

„Die Perlen?“ sagte er. „Die Perlen?“

„Wieder ging ein trauriges Lächeln über ihre reinen Züge, als sie mit zögerlicher Stimme wiederholte: „Die Perlen — meine Perlen, von denen ich Ihnen sagte, sie seien meine letzte Habe.“

„Sie wollen diese Perlen — tragen?“ forschte er heiser, und Grauen schwang in seiner Stimme.

„Ich will die Perlen tragen, zum Empfang unseres Gastes — ganz richtig!“ antwortete Mora gleichmäßig gelassen, als entginge ihr keine maßlose Erregung.

„Sie tragen Theo alle Selbstherrlichkeit. Er trat dicht an sie heran und sagte hart ihr Handgelenk.“

„Sprechen Sie nicht weiter mit dem Feuer, Mora!“ Seine Stimme war leise und drohend geworden. „Sie wagen zu viel — das ist mehr als unvorsichtig — das ist frevelhaft.“

Mora befreite ihre Hand von dem fast brennenden Eisen, in dem einen roten Streifen an dem feinen Gelend zurückließ, und trat von ihm weg.

„Ich verstehe Sie nicht!“ Ihre Stimme klang ruhig und ein wenig schärfer; aber ein bester Beobachter als Theo hätte unmissbar aus ihrer Erregung erkannt.

„Weshalb in allen roten Streifen an dem feinen Gelend zurückließ, und trat von ihm weg.“

„Ich verstehe Sie nicht!“ Ihre Stimme klang ruhig und ein wenig schärfer; aber ein bester Beobachter als Theo hätte unmissbar aus ihrer Erregung erkannt.

„Weshalb in allen roten Streifen an dem feinen Gelend zurückließ, und trat von ihm weg.“

Propaganda für Die Landwirtschaft.

Was will die landwirtschaftliche Werbung?

In den letzten Jahren ist innerhalb unserer Landwirtschaft vielfach der Mangel erörtert worden, auch für den Absatz der landwirtschaftlichen Erzeugnisse moderne Werbemittel mehr als bisher zu benutzen. Für eine ganze Anzahl von Einzelereignissen ist auch von den verschiedenen Zeitungen eine besondere Propaganda ins Werk gesetzt worden, z. B. für Milch und Milchprodukte, für das deutsche Frische, für Roggenbrotkonsum, für gelegerten Fischgenuss, für Schaffleisch, für Obst und Gemüse, für Wein aus den verschiedenen Anbaugebieten und dergleichen mehr.

Bei solcher Einzelwerbung muß es natürlich in der gesamten landwirtschaftlichen Interessensvermittlung werden, daß die Werbung für das eine Ereignis auf dem einen einseitig und nur in einer Richtung wirkt, z. B. etwa Milch und Käse gegen Eier, Schaffleisch gegen Fleisch, Wein gegen Wein und dergleichen mehr. Ebenso muß vermieden werden, daß die Werbung in den letzten Jahren in einzelnen Handelsstellen einzelnen Markenartikeln in der Werbung gegenständlich ausgespielt werden, z. B. etwa Lindener gegen bayrische Markenbrot, hannoversche gegen provinzialistische Markenartikelfabrikate. Vielmehr muß bei allen diesen Werbemaßnahmen der leitende Gesichtspunkt für unsern Teil die deutsche landwirtschaftliche Erzeugnisse nicht gegenüber anderen inländischen, sondern gegenüber der drückenden Konkurrenz der ausländischen Erzeugnisse in den Vordergrund zu rücken. Man wird also allmählich dahin kommen müssen, z. B. im Kampf gegen ausländische Milch, Schaffleisch und andere ausländische Butter schließlich „deutsche“ Markenbrot zu propagieren, ohne die Herkunft aus der einzelnen Provinz bei uns zu stark in den Vordergrund zu stellen.

Schlieflich liegt es auch in der Natur der Sache, daß bei der praktischen Durchführung solcher Werbemaßnahmen sehr viele Erfahrungen gemacht und manche Verfehlere gemieden werden, die nicht immer aus neuer Weisheit, sondern eines für das andere ausgesucht werden können. Um einen solchen Erfahrungsaustausch zu ermöglichen und gegenseitige Mißverständnisse zu vermeiden, sowie die gesamte Werbewirtschaft für deutsche landwirtschaftliche Erzeugnisse zu erhöhen, ist vor kurzem beim Deutschen Landwirtschaftsverband in Berlin ein Ausschuss für wirtschaftliche Werbemaßnahmen ins Leben gerufen worden, zu dessen Vorsitzenden der geschäftsführende Direktor der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, Dr. K. H. H. gewählt wurde. Dem Ausschuss gehören neben dem Vorsitzenden verschiedene Landwirtschaftskammern und Genossenschaftsverbände aus Vertretern derjenigen Stellen an, die bisher schon Sonderwerbung für einzelne landwirtschaftliche Erzeugnisse betrieben haben. Es wird zu hoffen sein, daß aus dem Arbeit dieses Ausschusses der deutschen landwirtschaftlichen Erzeugnisse im Kampf gegen die ausländische Konkurrenz mancher Nutzen erwachsen wird.

Winte für die Brauergewerke.

Was die Landwirtschaftskammer Halle sagt.

Ernte die Brauergewerke möglichst erst zwischen Voll- und Dreizehner. Je reifer die Gerste, desto besser die Qualität. Frühe die Gerste, sofern sie vollständig trocken ist, bald nach dem Schnitt ein. Kamms die nicht sofort einfahren, dann felle sie in kleine Puppen (etwa 5 Garben) zusammen. Laße Brauergewerke in feuchter Gegend niemals in Schuppen oder Garben auf dem Boden liegen. Dreizehner trocken eingelagerte Gerste erst aus, wenn sie ausgetrocknet hat. Feucht oder feucht eingetragene Gerste dreizehner sofort. Dreizehner Gerste nicht zu kurz und verminderte Druckabgaben. Sorge für gleichmäßiges Einlegen, gebraue den Entzamer mit Vorsicht und helle den Druckabgaben nicht zu eng. Laße den Sortierapparat stets mitlaufen, damit die zweite Sorte sofort ausgeschieden wird. — Du brauchst auch Futtergerste.

Schichte die Brauergewerke möglichst dünn und fahre für dieses Umfassen. Feucht eingetragene Gerste lasse außerdem öfters über die Windlöcher laufen. Nur durch diese Maßnahmen kannst du bei der Gerste die schöne Farbe, den gelben Geruch und die hohe Keimfähigkeit erhalten. Gewerkschaften, die für Brauergewerke unerlässlich sind. Der Sortierapparat der Dreizehner allein liefert noch keine Verkaufsware. Reinege deshalb Brauergewerke gründlich mit der Windlöcher und dem Treier oder auf einer netzartigen Reibungslänge. Die einzelnen Sorten und Qualitäts (gut und schlecht geerntet) sind streng auseinanderzuhalten.

Das Vermischen verschiedener Qualitäten verdirbt den Preis und erschwert den Absatz. Einseitige Weinlagen und Sortierung ist freilich kleiner, gesunde Brauergewerkepartien von einer Sorte und gemeinschaftlicher Verkauf ist für die Preisbildung und Absatz günstig und dringend zu empfehlen. Infolge des zurückgehenden Bierkonsums und der hohen Verkäufe der Brauergewerke wird voraussichtlich zunächst nur zögernd Brauergewerke aufgenommen werden. Frage dann dazu bei, daß nicht zu große Mengen unmittelbar nach der Ernte auf den Markt geworfen werden und dadurch einen Preissturz hervorzurufen.

Nur Fichtenrinde.

In den letzten Jahren wurde durchschnittlich für rund 1 Milliarde Mark Fichtenrinde aus dem Ausland eingeführt, obwohl der Anfall an Fichtenrinde in Deutschland groß genug ist, um den Bedarf der deutschen Lederindustrie zu decken. Eine Umfrage hat aber ergeben, daß Fabriken, die weit aus der eigenen Schälgebirgen liegen, ihren Bedarf

Heber aus dem Ausland beziehen, weil die Rinde von dort vor allem gleichmäßiger, besser behandelbar und zu jeder Zeit erhältlich ist. Die deutschen Fortverwalter verkaufen nach einem veralteten System die Rinde als Bald, nach dem der Käufer für Abfuhr usw. selbst zu sorgen hat und die eventuell verregnete Rinde mit in Kauf nehmen muß. Es ist verhängnisvoll, daß die Industrie nicht gern als Käufer auftritt. Der

Abfall der deutschen Fichtenrinde läßt sich wissenschaftlich heben, wenn die Rinde besser behandelt und zu jeder Zeit erhältlich ist. Die deutschen Fortverwalter verkaufen nach einem veralteten System die Rinde als Bald, nach dem der Käufer für Abfuhr usw. selbst zu sorgen hat und die eventuell verregnete Rinde mit in Kauf nehmen muß. Es ist verhängnisvoll, daß die Industrie nicht gern als Käufer auftritt. Der

Die Verwertung der Getreidernte 1931.

Von Dr. K. Schumann, Halle.

Unsere Finanzkrise erschwert die Einführung an Lebensmitteln, weil sich die ausländischen Lieferanten vielfach weigern, deutsche Reichsmark anzunehmen und Bezahlung in Deuten fordern. Die Frage, ob die deutsche Landwirtschaft im Ausland ist, das deutsche Volk aus den Erträgen der eigenen Scholle zu ernähren, tritt daher, wie in vergangenen Wintern, wieder härter in den Vordergrund. Während es bis bisher Erträge in der Lebensmittelzufuhr geben. Diese werden auch nicht eintreten, selbst wenn die Einführung noch weiterhin zurückgeht, denn der deutsche Landwirt steht mit seinen bisher oft gar nicht oder sehr schwer abgesetzten Erzeugnissen bereit und hat

Gesamtverbrauch an Roggen, der 1928/29 etwa 7,7 Millionen Tonnen betrug und im Jahre 1930/31 auf mehr als 8,5 Millionen Tonnen anstieg, wird voraussichtlich die diesjährige Roggenernte, die man etwa auf 7,5 Millionen Tonnen schätzt, eine erheblich bessere Verwertung finden können. Wenn noch im letzten Wirtschaftsjahr bei einem menschlichen Roggenverbrauch von etwa 4 Millionen Tonnen fast ebenso viel verfertigt oder anderweitig verwendet werden müßten, wird für die kommende Ernte ein erheblich größerer Prozentsatz des Gesamtsertrages für die menschliche Ernährung in Frage kommen.

In Weizen werden nach den vorliegenden Schätzungen etwa 4,5 Millionen Tonnen oder 800 000 Tonnen mehr als

In diesem Jahr wird es infolge der vorerwähnten Umstellung im Getreidebau und infolge des Austritts eines großen Getreidebestandes viel leichter sein, der Landwirtschaft die von der Regierung angeordneten Preise zu sichern, — wenn nicht die verjährte Kreditnot sowohl der Landwirtschaft als auch den Handel und die landwirtschaftlichen Absatzorganisationen zu bringenden Notständen wirksam entgegensteht wird jede Realisation über den Hausen geworfen, wenn neue Notverordnungen, weitere Kreditrestriktionen oder etwa eine rückwirkende Fixation abgeschlossener handelsrechtlicher Verträge schädliche noch länger, als bisher den normalen Verlauf des Getreideablasses unterbinden.

Die Landwirtschaft wird sowohl im kommenden Erntejahr noch mehr als bisher auf Politik und Kredit angewiesen sein.

Weim Weizen ist bereits eine Vermarktungsquote von 97 % festgelegt worden. Der Weizenpreis beträgt vorläufig weiterhin 20 RM je Doppelcentner. Einführung scheine werden den Austausch von deutschem mit ausländischem Weizen erleichtern.

Die Weizenpreise sind im Abnehmen begriffen. Dies ist hauptsächlich die Folge der gegenwärtig anormalen landwirtschaftlichen Verhältnisse. Da die Kreditnot jedoch Handel zu günstigen Preisen vorläufig verhindert, wird die Preisbildung der nächsten Zeit davon abhängen, in welchem Maße es der Landwirtschaft oder den landwirtschaftlichen Absatzorganisationen möglich ist, ihren Weizen bis zur Wiederkehr geregelter Verhältnisse zurückzubehalten. Jeder muß sich fassen, daß der jetzige Zustand unmöglich längere Zeit anhalten kann.

Die Roggenpreise für die kommende Ernte dürften unter gleichen Voraussetzungen wie beim Weizen kaum wieder den Ertrag des vergangenen Jahres erreichen. Es ist damit zu rechnen, daß sich im neuen Erntejahr die Roggenpreise voll auswirken. Von Seiten des Verbrauchers wird darauf hingewiesen, daß der Roggenpreis über den Höchstpreis von 200 RM je Tonne festgesetzt wird, wenn nicht eine Voderung der Quangsbestimmungen eintritt.

Das gleiche gilt vom Hafer in verjäherten Umfange, weil hier im Gegensatz zur Gerste ein Ueberzehr in den Markt besorgen wird, wenn nicht Einfuhr als Ersatzmittel als Ersatzmittel für jeitweilige Entlastungen der Auslandsmärkte sorgen.

Die gesamte Entwicklung weist die Regierung darauf hin, den von der Landwirtschaft vollzogenen Umstellungsprozeß im Getreidebau nicht mit Rücksicht auf die Notstände der Landwirtschaft wieder beispielsweise bei ungünstigen Weizenpreisen wieder eine Rückschwenkung zum verjäherten Roggenanbau bei der diesjährigen Herbstbestellung vollaufen. Man würde bei der nächstjährigen Ernte unter Umständen wieder einer hohen Weizenpreise rechnen müssen. Es hätte beinahe alles davon ab, daß die Voderung systematisch abgelehrt werden, d. h. nicht auf einmal auf den Markt kommen und damit die Preise verderben.

Frühzeit und Zeitlich.

Sag mal, Emilie, gestern erzählte mir Frau Klugschneide, daß sie nur noch Deutsche Frühzeit mit dem „Miederlemp“ faufe; was ist denn da nun wieder belonders dran an den „Miederlemp“?

„Na, Anna, hast du denn nicht davon in der Zeitung gelesen? Du, du, denn will ich dir furs ein Heberbild verhaschen.“ „Du bist doch auch der Meinung, wenn du für dein gutes Geld was fauffst, dann müßtest du auch Qualitätsware haben und nicht alle Eier, bei denen hier und da sogar noch ein faules Ei dazwischen ist?“

„Ja, aber natürlich, Emilie!“ „Ja, heiße, das mit den alten Eiern kann dir beim Miederlemp nicht schaden. Die kommen direkt aus dem Mühlrad, werden dann alle durchgehenden, damit auch alles über angebrütetes Ei dazwischengekommen werden kann, nach Größenklassen gemußert, und wenn das alles in Ordnung ist, dann kriegen sie den Adlerlemp.“

„Aber halt, Anna, das Wichtigste habe ich beinahe vergessen.“ Du hast doch auch mein Gedank ist 2. Verjähertes vom Kleinzeitsucherlein, und die Zucker hatten am letzten Sonntag eine Verammlung. Da sprach der Professor Müller-Verlamm aus Weipzig. Der erzählte, daß das Ei einen sehr wichtigen Stoff, das Zeitlich, mit sich führt und daß es besonders wichtig für die Verfertigung von Miederlempen ist. Ja, aber ... und nun halt ihr grade ... nach 12 bis 14 Tagen von dem Stoff aber auch nichts mehr im Ei vorhanden wäre, dann wär's verflüchtigt! Werdst du nun, was das „Deutsche Frühzeit“ mit dem „Miederlemp“ für einen echten Wert hat? — Na, denn was, daß es dir nicht was anderes in die Tüte tut.“

„Achte auf die Schutzmarke, auf den Adler, der auf seinen Flügeln n'en „D“ und n'en „P“ trägt.“



genigende Mengen an Getreide, Obst, Gemüse, Butter usw. zum Absatz zur Verfügung.

Auch für das kommende Wirtschaftsjahr trachtet, die Ernährungssituation insoweit, als zu erwartende reichen Ernte denken an. Dies ergibt sich aus der folgenden Betrachtung, die noch immer eher Schwärze für den Getreideablass berücksichtigt, wie sie sich aus reichlichen Ueberflüssen heraus ergibt.

Die Unterbringungsmöglichkeiten der Getreidernte hängen mehr als früher von den Erträgen der einzelnen Getreidearten ab. Um die Ernteerträge dem Bedarf anzupassen, hat man der Landwirtschaft im vergangenen Jahre die Einschränkung des Roggen- und Haferanbaues und die Ausdehnung des Anbaues von Weizen und Futtergerste empfohlen.

Sowohl der landwirtschaftliche Betrieb als auch der Einzelbauern auf einen genau festgelegte Fruchtfolge gebunden ist und eine hohe Verflechtung der Anbauflächen unter Umständen Schwierigkeiten in der gewöhnlichen Vertriebsorganisation mit sich bringt, hat der Ruf nach Umstellung im Getreidebau, sowohl in der Landwirtschaft als auch in der Landwirtschaft, gefunden. Nach den neuesten Anbauflächen-Erhebungen des Statistischen Reichsamtes und des Preussischen Statistischen Landesamtes sowie den Vorkundungen des Deutschen Landwirtschaftsverbands ist die Anbaufläche für Weizen im Reich um etwa 21 % geblieben. Dagegen sind für die Ernte 1931 7% Winterernte weniger angebaut als 1930. Wintergerste gibt es 16,7% und Sommergerste 5,1% mehr, wogegen die Haferanbaufläche um 2,5% kleiner geworden ist als 1930.

In Roggen werden wenn man den gleichen Dekarertrag wie in der Ernte 1929 zugrundelegt, infolge der verringerten Anbaufläche schätzungsweise 200 000 000 Tonnen weniger als im Vorjahr und mehr als 1 Milliarde Tonnen weniger als im Jahre 1928 geerntet werden. Während im vergangenen Jahre noch etwa 1 Milliarde Tonnen Roggen aus dem Erntejahr 1929 vorrätig waren, sind nun diesjährigen Roggenernte keine neuen vorrätigen Bestände an Roggen mehr vorhanden. Bei einem

1930 geerntet werden. Die Höhe dieser Weizenerte entspricht der Höhe des Gesamtverbrauchs aus den Wirtschaftsjahren 1930/31 ziemlich genau.

Sieraus ergibt sich die für die deutsche Volkswirtschaft außerordentlich wichtige Tatsache, daß wir in diesem Jahr die bisherige Weizenleistung, die uns jährlich um etwa 400 Millionen Mark ärmer machte, fast völlig sparen können.

Man kann schon heute den Erfolg der Umstellung Roggen auf Weizen als beinahe vollständig gelungen ansehen. Ein Einfuhrbedarf an Weizen besteht für das neue Erntejahr eigentlich nur für die Griechischerzeugung und für Beimengung bei der Vererbung.

Die Verwertung der Gerste wird durch den geringeren Verbrauch der deutschen Bierbrauereien, die in den Monaten Juli bis Dezember 1930 nur noch 401 300 Tonnen Malz gegen 512 900 Tonnen in der gleichen Zeit des Vorjahres verwendeten, erheblich erleichtert; andererseits wird, wenn man den Bedarf an Futtergerste ansieht, die diesjährige Ernte, die schätzungsweise 34 Millionen Tonnen einbringen wird, noch nicht den Bedarf an Futtergerste decken können. Dieser Betrag 1929/30 etwa 5,4 und 1930/31 etwa 3,7 Millionen Tonnen. Wenn man für das kommende Erntejahr einen Winderverbrauch an Malz in Höhe von 350 000 Tonnen annimmt, so dürfte immer noch ein geringer zusätzlicher Bedarf an Futtergerste vorhanden sein.

Die Schätzungen für die Höhe der diesjährigen Haferernte lauten auf 6,9 Millionen Tonnen oder 400 000 Tonnen mehr als im vergangenen Wirtschaftsjahr im Inland verbraucht wurde. Nun wird allerdings infolge der zunehmenden Verfertigung von Viehfütterungsgeräten Futters und infolge der erheblichen Vermehrung des Viehbestandes der Verbrauch an Futtergetreide erheblich höher liegen.

Für die Preisbildung waren vor der Umstellung im Getreidebau die harten Ueberflüsse außerordentlich ungünstig ins Gewicht gefallen. Die Schwierigkeiten Maßnahmen zur Stützung der Märkte hatten angesichts der überaus stark angebotenen Getreidemenge, insbesondere an Roggen, nicht immer den gewünschten Erfolg.

Mittwoch, den 5. August 1931

Silberberg über Industriebürgerschaft und Danabank.

Die Generalversammlung der Rheinischen A.-G. für Braunkohlenbergbau und Zementfabrikation...

Kein Einlagen-Wettbewerb!

Der Centralverband des Deutschen Bank- und Bankgenossenschaftsverbandes...

Die Stillhalterhandlungen.

(Wiederholt da nur in einem Teil unserer gestrigen Auflage enthalten.)

Neuport, 4. Aug. Auf Grund Neuport'scher Weisungen ist bekanntlich die Meinung aufgenommen...

Die Umwandlung der kurzfristigen Kredite in langfristige Kredite wird in Wallstreet freilich als unpraktisch...

Notverordnung zur Veränderung des § 240, Absatz 2 des Handelsgesetzbuches.

(Wiederholt da nur in einem Teil unserer gestrigen Auflage enthalten.)

Berlin, 3. August. Im Reichsgesetzblatt vom 2. August 1931 ist die Verordnung...

Die Verordnung tritt am 1. August 1931 in Kraft.

Chemisch protestiert gegen Diskontenerhöhung.

Betriebsstilllegungen größeren Umfangs unvermeidlich.

Die Erhöhung des Diskontos auf 15 Prozent und des Lombardzinses auf 15 Prozent...

Die Frage der Einmündigkeit der Sächsischen Birlerverbände.

Die Sächsischen Birlerverbände, die Sächsischen Birlerverbände, die Sächsischen Birlerverbände...

Fortschritte der genossenschaftlichen Eierwertung.

Die genossenschaftliche Eierwertung, deren planmäßige Organisation...

Bei der Kammergerichtssitzung.

Bei der Kammergerichtssitzung, die Kammergerichtssitzung, die Kammergerichtssitzung...

Schreiberei.

Schreiberei, die Schreiberei, die Schreiberei...

Aus dem Konzern der Kali-Gewinn.

Aus dem Konzern der Kali-Gewinn, die Kali-Gewinn, die Kali-Gewinn...

Wirtschaftliche Zusammenfassung.

Wirtschaftliche Zusammenfassung, die Zusammenfassung, die Zusammenfassung...

Weitere Stilllegungen im Nordwesten.

Weitere Stilllegungen im Nordwesten, die Stilllegungen, die Stilllegungen...

Gegen die neue Devisenverordnung.

Der Reichsverband des Deutschen Groß- und Außenhandels hat heute das nachstehende Telegramm an den Herrn Reichskanzler geschickt:

Berliner amtliche Zinsenliste vom 4. August.

Table with columns for currency types and interest rates.

Berliner Produktentwürfe vom 4. August.

Table with columns for product types and prices.

Wuppertaler Produktentwürfe vom 4. August.

Table with columns for product types and prices.

Magdeburger Produktentwürfe vom 4. August.

Table with columns for product types and prices.

Berliner Schlachtleistungen vom 4. August.

Table with columns for animal types and weights.

Berliner Schlachtleistungen vom 4. August.

Table with columns for animal types and weights.

Wasserspiegel.

Table with columns for locations and water levels.

Dresdner Bank und Genossenschaften.

Die Reichsbeteiligung an der Dresdner Bank und die Bestimmungen in der Notverordnung...

Die Reichsbeteiligung an der Dresdner Bank, die Reichsbeteiligung, die Reichsbeteiligung...

Die Liquidität der Gemeinde- und Spartassen.

Forderungen des Reichsstadteubandes.

Die Reichsstadteuband hat die zuständigen Stellen in Reich und Ländern erneut auf die Notwendigkeit...

Die Liquidität der Gemeinde- und Spartassen.

Die Liquidität der Gemeinde- und Spartassen, die Liquidität, die Liquidität...

Vertical text on the right edge of the page, possibly a page number or date.

280 000 Mark verpfändet.

Unterzeichnung gegen den Direktor der Bremer Staatsbank eingeleitet.

Bei der Feststellung des Status der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen J. B. Schröder-Bank hat sich herausgestellt, daß von gegenwärtigen Direktor der Bremer Staatsbank, Dr. Mehlert, bei der Schröder-Bank ein Guthaben von 280 000 Mark im Namen Müller unterhalten wurde und auf diesem Konto 280 000 Reichsmark Gelder verpfändet worden sind. Gegen Dr. Mehlert ist sofort ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden.

In den Beschuldigungen gegen den Direktor der Bremer Staatsbank, Dr. Mehlert, wird weiter bekannt: Dr. Mehlert hat nicht wie zuerst angenommen wurde, Staatsgelder veruntreut, sondern sich bei der J. B. Schröder-Bank einen größeren Kredit einräumen lassen. Mit dem Verfall haben er gepfändet, und im Augenblick beträgt sein Debit bei der Schröder-Bank 280 000 RM. Die Unterzeichnung gegen Dr. Mehlert ist sofort eingeleitet worden; sie hat am Montagabend zur Unterzeichnung geführt. Die Mitteilungen über diesen recht durchsichtigen Kredit haben in Bremen begrifflicherweise harte Erregung hervorgerufen. Eine Verhaftung ist bis zur Stunde noch nicht erfolgt.

Mit der vorläufigen Leitung der Staatsbank in Theodor Carl, früher Direktor der Bremer Staatsbank, der Dresdner Bank, beauftragt worden.

Vorläufige Festnahme des Direktors der Bremer Beamtenbank.

Am Dienstag wurde der frühere Direktor der Bremer Beamtenbank, Dr. Mehlert, vorläufig festgenommen. Die Verhaftung erfolgte, weil der Vorfall die Voraussetzungen für den Fall eines Haftbefehls gegeben schien. Banditieren wurde nicht nur dem Mehlert vorgeworfen, sondern über den Erst- und zweiten Vorsitzenden der Beamtenbank, Dr. Mehlert, wurde ebenfalls der Vorfall bis zum 1. Januar d. J.

Tschechisches Bombenflugzeug stürzt brennend auf ein Spirituslager.

Das tschechische Militärflugzeug wurde am Dienstag erneut von einem schweren Unfall betroffen. Ein Bombenflugzeug stürzte über dem Ort Grubim in etwa 2000 Meter Höhe nieder. Während der Fahrt mit dem Fallschirm abspringen konnte, blieb der Beobachter am Flugzeug hängen, das nach vier Minuten fahrlos in der Luft blieb. Das tschechische Militärflugzeug war ein zweimotoriges, vierdeutiges Flugzeug. Seine Besatzung war vollständig. Das brennende Flugzeug stürzte schließlich auf das Dach eines großen Spirituslagers, das sofort in Brand geriet. Die Feuerwehren konnten schließlich eine Katastrophe von unvorstellbaren Folgen noch rechtzeitig verhindern.

Gebrüder in Ungarn.

Bootsunglück in englischem Badeort.

In Fenarth bei Cardiff (England) ereignete sich ein schweres Unglück. Während im Esplanade getanzt wurde, geriet bei etwa 300 Metern Länge ein Boot in Brand. Der größte Teil der Passagiere konnte sich noch rechtzeitig an Land retten. Ein Teil aber mußte von Booten abgeholt werden. Dabei klappte ein Boot um. Die Insassen stürzten ins Wasser und ertranken. Die Ursache des Unglücks ist noch unbekannt. Die Brücke und der Panik auf dem Bootenkopf brannten nieder. Der Sachschaden wird auf 400 000 RM. geschätzt.

Englischer Fischdampfer von dänischem Kanonenboot beschossen.

Nach einer Central-News-Meldung ist der englische Fischdampfer „Titanian“ in der Nähe von Dänemark auf der Nordküste von Island von dem dänischen Kanonenboot „Thor“ angedeutet worden. Inzwischen haben dänische Hoheitsgewässer beschossen worden. Die „Thor“ feuerte 18 Schüsse und ersetzte mehrere Treffer am Mast und an den Schwimminnen der „Titanian“, bevor diese sich ergab. Verluste an Menschenleben sind angeblich nicht zu verzeichnen gewesen.

Ein Zirkus wird verpfändet.

Die Stenoren treffen mehr als seine Tiere. Zirkusdirektor Stof-Sarrasani will, oder besser gesagt muß, sein Unternehmen verpfänden, da die Steuerlasten ihn in den Rand des Verberbens gedrückt haben. Dieser Tag hat er an der Spitze des Zirkus ein Schreiben geschickt, in dem er dem Deutschen Reich sein reichliches Unternehmen als Pfand anbietet. Es ist wohl aber kaum wahrscheinlich, daß Pränung Interesse an einem Zirkus haben wird, und so ist es möglich, daß er den Pfand an den Reichsbank verpfändet wird. Direktor Stof-Sarrasani nichts anderes abzublenden, als einen anderen damit zu „beglücken“.

Der Direktor hat alles mögliche getan, hat an Verwaltungen und Behörden geschrieben, um sein Unternehmen weiterführen zu können. Aber vergebens! Es müssen nämlich bezahlt werden: Kontostellen, Steuern, Löhne, Wohn- und Arbeitsplätze, Anhänger, Vergütungen, Grund, Mietzins,

Bürger, Gewerbe, Kirchen, Hund, Feuer-, Schuß-, Wandergewerbe, Stempel, Brief-, Schankgewerbe, Konzeptions- und Getränke- Steuern. Die Gebührenliste des Zirkusdirektors liegt nicht ohne Grund aus. Er muß zahlen: Polizei, Feuerwehr, Kanalisations-,

Verwaltungs-, Straßen-, Straßenreinigung-, Detasche, Luftaufhebungs-, Brücken- und Begegnungsbühnen usw. In einer Angabe Sarrasani an den preussischen Kultusminister heißt es: „Zur Befreiung dieser Schuldenlast, die mich an den

Nach dem Ruins gebracht hat, wäre es nicht gekommen, wenn die 600 000 bis 800 000 RM., welche ich bei einem Höchstzinsfuß von 8 Prozent jährlich als Vergütungssteuer an die Kommune abgeführt habe, mir als notwendige Reserve geblieben wären.“

Vor dem Volksentscheid über die Landtagsauflösung in Preußen.



Die Führer der Rechtsparteien, die den Volksentscheid unterstützen. Von links nach rechts: Geh. Rat Dugenberg, der Führer der Deutschnationalen; Wolf Dittler, der Führer der Nationalsozialisten; Dr. Dingeldey, der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei; Selbke, der Bundesführer des Stahlhelm.

Der Fall Lord Rylfant.

Eine Folgeerscheinung der langdauernden Wirtschaftskrise in England.

(Von unserem Sonderkorrespondenten)

Die Verurteilung des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Royal Mail Steam Packet Company, Lord Rylfant, zu 12 Monaten Gefängnis (von der wir bereits berichteten, D. N.) hat die „Londoner Times“ und darüber hinaus die englische Öffentlichkeit aus mehr als einem Grunde tief angegriffen. Zunächst vom rein menschlichen Standpunkt aus. Die Urteilsverurteilung bedeutete den schimpflichen Abstieg einer mehr als vierzigjährigen Ehrenwürde — bis in die letzten Jahre hinein — außerordentlich erfolgreichem kaufmännischen Aufbau. Das Lord Rylfant, nachdem er 24 Stunden im Gefängnis zugebracht hatte, inzwischen gegen Stellung einer Bürgschaft von 10 000 Pfund bis zur Verhandlung des beantragten Verfahrensverfahrens wieder auf freien Fuß gesetzt wurde, kann an

Nicht war aber der Ansicht, daß die Bestrafung dieser Praxis über eine Reihe von Jahren und ohne Wissen der Aktionäre ein verwerfliches Vorgehen sei, das nur zu leicht zum offenen Betrug ausarten könne.

Der Fall Rylfant ist letzten Endes eine Folgeerscheinung der langdauernden Wirtschaftskrise. Wäre dem Jostius der schlechten Geschäftslage, wie Lord Rylfant es gehofft hatte, eine Reihe von guten Jahren gefolgt, so hätte das Geleitz wieder Zeit angekehrt und wäre weitermarschiert. Man kann mit Lord Rylfant Mittel haben. Er wollte die Fiktion der Royal Mail in bösen Zeiten fort halten lassen wie in guten. Der Urteilspruch aber bedeutet, daß die geschäftliche Moral in guten und schlechten Zeiten gleichermäßen hochgehen muß.

A. Busse.

„St. Philibert“ in der Loire-Mündung gehoben.

Die Hebung des Bracks des vor der Loire-Mündung untergegangenen Dampfers „St. Philibert“ ist am Montag gelungen.

Bereits am Sonnabend war das Brack von dem deutschen Panzerdampfer „Krafft“ von der Unfallstelle fünf Kilometer in Richtung auf die Küste transportiert und auf eine Seilbahn aufgesetzt worden. Am Sonntag wurde ein zweiter Panzerdampfer „Wille“ zur Unterstützung beigegeben. Ihm wurde am Ende der Seilbahn übergeben, die um den Bug des Schiffes gelegt waren, so daß der gesamte Dampfer nun zwischen den beiden deutschen Hebedampfern ruhte. Durch die Entleerung der Ballastkammern wurde das Brack dann am Montag so weit gehoben, daß die Kommandobrücke etwa ein Meter aus dem Wasser ragte. Der Bugdampfer „Simon“ nahm das Brack dann in Schlepp und brachte es 16 Kilometer bis auf 800 Meter an den Strand heran.

Landungsfahrt des „Graf Zeppelin“ nach England am 18. August.

Die Kapitän v. Schiller dem Vertreter der „Telegraphen-Union“ erklärte, wird die am 14. Juli verlorene Landungsfahrt des „Graf Zeppelin“ nach London an — darüber haben wir schon berichtet — nun an

29 Tage im Seeboot.

Eine „unmögliche“ Atlantiküberquerung. In Lynmouth (England) sind zwei junge Leute, ein 18jähriger Engländer, Aljo Walter, und ein junger Engländer namens Barber mit ihrem kleinen, wenige Meter langen Seeboot „Aho“ nach glücklicher Ueberquerung des Atlantik eingetroffen. Die Fahrt von der Rhode-Island nach Plymouth, insgesamt 3000 Meilen, hat 29 Tage gedauert. Sie war teilweise so kurzweilig, daß die jungen Leute sich am Mast anhängen mußten, um nicht über Bord geschwemmt zu werden. Als die See ruhig war, war das Boot langsam von Cardiff nach England und ein besonders großer Erfolg dem kleinen Schiff mehrere Tage, bis die jungen Leute verstanden, ihn mit dem Bootshafen zu töten. Auf dem Boot befand sich kein Kompass, sondern als einziger Richtungsweiser hatte die Uhr zu dienen.

Schwere Eingeborenen-Kämpfe in Natal.

In Natal (Südafrika) ist es zu schweren Kämpfen zwischen den Eingeborenen gekommen, wobei die Anhänger des von der Regierung ernannten Regenten Mankafane mit den Eingeborenen zusammenstießen, die im Kampf um das Erbe des Häuptlings des Mankafane einen gewissen Sieg unterzogen. Dieser war am Sonntag tot aufgefunden worden. Hierauf griffen seine Anhänger den Kral der Gegenpartei mit 700 Mann an, wurden aber unter Verlust von acht Toten zurückgeschlagen. Bei einem zweiten Angriff der von 2000 Mann durchgeführte wurde, erlitten sie eine schwere Niederlage und wurden aufgerieben. Die Zahl der Verwundeten ist noch nicht bekannt.

Mit voller Pension.

„Was gibst du denn heute Mittag?“ „Nichts, ich bin wieder.“ „Was, schon wieder?“ Sagen Sie mal, haben denn die falschen Haken niemals Schenkezeit?

Abstimmung zum Volksentscheid auch in Süd- und Mitteldeutschland.



Unser starke veranfaucht die diesjährigen Gebiete, in denen preussische Staatsangehörige, die sich rechtzeitig einen Abstimmungsbescheid besorgt haben, ihren Stimmzettel abgeben können.

Besuchen Sie die Teppich- Ausstell. bei Dobkowitz

Brücken-,
Vorlagen-,
Läufer-,
Gardinen- und
Dekorationsstoff-

Wegen Trauerfeier
bleibt mein Geschäft am
Donnerstag, den 6. August
1931, den ganzen Tag
geschlossen.

Eduard Klaus
Kohlenhandlung
Windberg 3.



Todesfälle

Freyburg a. A.
Wm. Auguste Goff
Lügen
Marie verw. Meinert, 74 J.
Halle
Luise Leopold, 78 Jahre
Wilhelm Behrendt, 76 Jahre,
Beerbigung 7. August, 14 Uhr,
Gebraudenriedhof
Luise Tsch, 80 Jahre, Beerbig.
6. August, 14.30 Uhr Südriedh.

Jg. Mädchen
18 1/2 Jahre mit
Kochk. u. en.
Kost. S. lu zum
1. Sept. mbe
K. u. j. 9

Wohnung
zu vermieten. Zu
erfragen in der Exp.
d. Bl.

Möbl. Zimmer
in ruhigem Hause
sogleich zu vermieten.
Zu erfragen in der
Exp. d. Bl.

Schrebergarten
oder etwas Land zu
pachten gesucht. An-
gebote an
Fittale, Gotthard-
straße 93.

**Prima Schleuder-
honig**
1,35 RM. pro Pfd.
u. pa. Tafelhonig
1,85 RM. pro Pfd.
bis ab
**Junge
Kleingärtendorf.**

**Kleine Anzeigen
immer erfolgreich!**

Volksgenossen!

Männer und Frauen der Stadt und des Kreises
Merseburg! Alle aufrechten Preußen werden
aufgefordert, am Sonntag, dem 9. August d. J.
in der Zeit von 8 bis 17 Uhr, mit „Ja“ zu stimmen!

„Der Preussische Landtag ist aufzulösen!“

Zu der am Donnerstag, d. 6. August stattfindenden
Großen öffentl. Kundgebung

ab 8.30 Uhr (20.30) abends im Kasino zu Merse-
burg wird die gesamte Bevölkerung der Stadt
und des Kreises Merseburg herzlich u. dringend
eingeladen. Es spricht: Landtags-Abg. Kamerad
Lehrer Reichel-Wormsteden. Die Stahlhelmhülle
Salle bietet gleichzeitig ein

Großes vaterländisches Konzert.
Kommt alle! Eintritt 30 Pfg.
„Der Stahlhelm“ Merseburg u. Umgebung

Leser kauft bei unseren Inserenten!

Blobels Restaurant

Jeden Donnerstag
Schlachtfest
Fernruf 2797

Paul Nitz

Uhrmachermeister
Gotthardstr. 3
Telephon 2319
Uhren- und Gold-
warenhandlung

Motorrad

•••••
(250 ccm), für
••••• 100 Mk zu verk.
••••• **Ulmenege 20.**

Fabrikant

36 Jahre alt, mit
größtem Vermögen,
sucht durch mich
intelligente, kaufm.
gebild. Dame, evtl.
auch ohne Vermög.
Näheres durch:
Hanna Sturm,
Zeh. Wro. Sachfen,
Antonstraße 61,
Ehrenbühnenweg
diskret und taftvoll

Edamer
Pfd. 80

Butter auf Eis

Edamer III. Sorte Pfd. 56

Butter Krause

Sie sparen viel Geld!

wenn Sie Ihre Schuhreparaturen zur
„**Heinzelmännchen-Schuhmacherer**“
An der Geisel 6. bringen. **Prima**
Qualität, Herrenstiefeln u. Abzüge
3,90 RM., Damenstiefel 2,90 RM.,
Kinderstiefel v. 2 RM. an. **Bestellen**
die guten **Brotmannstiefeln**

Wohnung

2 Zimmer, Wohnküche und Zuhöhe zum
1. September zu vermieten. Köpfigen,
Merseburger Straße 24.

Ferienreisen im Autobus

Den sehr zahlreichen Anfragen ent-
sprechend, wird die beliebte

7-tägige Fahrt

schon am Sonntag, d. 9. August 1931
wiederholt, über nächtliche Fahrt am
6. September 1931. Abfahrt 8 Uhr
Leipzig, Hauptbahnhof (Mittelbau)
An unserer **Ferienreise nach dem**
Rheinland (9.-15. August 1931) können
bei fortgesetzter Beliebtheit noch einige Per-
sonen teilnehmen.
Prospekte u. Auskünfte kostenlos durch
Kraftverkehr Freistaat Sachsen A. G.,
Leipzig, Tel. 54191 — Reisebüro Wehant,
Leipzig, Markt 4, Tel. 70021 und durch die
Filiale des „Merseburger Tageblatt“
Gotthardstraße 38

MATRATZEN



Werkstatt

in Hauptstraße von
Merseburg, pass. für
Fahrzeug-Reparatur-
werkstatt, ist unter
günstig. Bedingung,
zu vermieten. Offert.
u. K. 1778 an die
Exp. d. Bl.

Ein Waggon

neue Kartoffeln
10 Pfund nur 29 ⚡
Somenen Pfd. 18 ⚡
Weißkohl Pfd. 3 ⚡
Wirkungskohl Pfd. 5 ⚡
Kartoffel Pfd. 6 ⚡
Fettbündlinge Pfd. 24 ⚡
ger. Matreien Pfd. 30 ⚡
ger. Schellfisch Pfd. 30 ⚡
ger. Kamscheringe 3 Stk. 20 ⚡

Niedermeier G. m. b. H.
Merseburg Kößlitz

Aufruf!

Deutsche Brüder und Schwestern!

Im April dieses Jahres haben wir Euch zum Volksbegehren auf
Landtagsauflösung folgende Fragen vorgelegt:

- Soll die Arbeitslosigkeit so weiter gehen?
- Soll die Wirtschaft ganz zugrunde gehen?
- Sollen uns die Steuern noch ganz erzwürgen?
- Soll Korruption und Parteibuch weiter herrschen?
- Soll die christliche Religion weiter verspottet werden?

Aber 23.000 Menschen aus der Stadt und dem Landkreise Merse-
burg, fast 6 Millionen Preußen haben durch ihre Eintragung die richtige Antwort
„Nein“ gegeben.

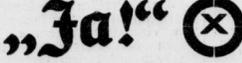
Trotzdem hat sich der Preussische Landtag nicht aufgelöst. Inzwischen

- Ist die Arbeitslosennot gestiegen!
- Die Wirtschaft bricht zusammen!
- Die Steuern wachsen!
- Korruption u. Parteiwirtschaft dauern an!
- Die Gottlosenbewegung breitet sich aus!

Anderer Völker werden uns nicht helfen. Wer heute noch nicht be-
griffen hat, daß es so nicht weiter gehen kann, dem ist nicht zu helfen.

Wer aber einseht, daß wir nur durch Überwindung des Marxismus
zu Freiheit, Arbeit und Brot kommen werden, muß wollen, daß der Preussische
Landtag aufgelöst wird, der gehe am Sonntag, den 9. August, zum Volksentscheid

und setze sein Kreuz in das Feld



- | | | |
|--|---|---|
| Deutschnationale Volkspartei
Kreisverein Merseburg | Deutsche Volkspartei
Kreisverein Merseburg | Nationalsoz. Deutsche Arb.-
Partei, Kreisleitung Merseburg |
| Reichspartei des Deutschen Mittelstandes
(Wirtschaftspartei), Kreisverein Merseburg | Reichsverband vaterländischer
Arbeitervereine, Landesverb. Mitteldeutschland | |
| Kreislandbund und Jung-
landbund Merseburg | Evangelischer Arbeiterverein
Merseburg | Deutschnation. Arbeiter-
gruppe Merseburg |
| Verein der Kolonialkrieger und
Kolonialfreunde Merseburg | Wei. verein Papierfabrik
Gedr. Dietrich, Merseburg | Werku. Ammoniak-
werk Merseburg |
| Verein nationaler Arbeiter und Arbeiterin-
nen Gruppe der Deutschen Kolonialangehörigen Merseb. | Arbeitsnehmervereinigung im
Mitteldeutschen Bergbau | |
| Königin - Luise - Bund
Ortsgr. Merseburg u. Schkopau | Deutscher Offizier- und
Ortsgruppe Merseburg | Der Stahlhelm, Bund der Front-
soldaten, Bezirksgruppe Merseburg |
| | Jungdeutscher Orden | |
| | Bundesgruppen Merseburg, Kößlitz und Cressau | |

Anzeigen fördern den Verkauf!

Rundfunkprogramm Leipzig

- Donnerstag, 6. August.
Leipzig (Dresden 319), Wellenlänge 250 Mtr.
- 6.30 Uhr: Funkgymnastik.
 - Anschl.: Frühkonzert.
 - 10.00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
 - 10.05 Uhr: Wetter, Verkehr und Tages-
programm.
 - 10.10 Uhr: Was die Zeitung bringt.
 - 11.00 Uhr: Berbenachrichten.
 - 12.00 Uhr: Wetter.
 - 12.05 Uhr: Schallplatten.
 - 12.55 Uhr: Neuerer Zeitzeichen.
 - 13.30 Uhr: Neuzeit Nachrichten.
 - Anschl.: Schallplatten.
 - 14.00 Uhr: Erntebesprechungs-
fest.
 - 14.30 Uhr: Spielstunde der Kinder in Bad
Dürrenberg.
 - 15.00 Uhr: Börsenbericht aus Dürrenberg.
 - 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
 - 16.00 Uhr: Alltägliches aus dem Tierreich.
 - 16.30 Uhr: Uraufführung von Schallplatten.
 - 17.30 Uhr: Wetter und Zeit.
 - 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
 - 18.00 Uhr: Orgelkonzert.
 - 18.15 Uhr: Steuerkundfunk.
 - 18.50 Uhr: Wir geben Auskunft . . .
 - 19.00 Uhr: Wir hören beim Arbeiter-Dym-
nia in Wien.
 - 19.30 Uhr: Einphonietta-Quette.
 - 20.00 Uhr: Spuk in der Mühle.
Komische Oper.
 - 21.15 Uhr: Dingo Salus-Stunde.
 - 21.45 Uhr: Aus Werken von Adolphe Adam.
 - 22.15 Uhr: Nachrichten.

Königsruferhausen

- Donnerstag, 6. August.
Königsruferhausen, Wellenlänge 1685 Meter
- 5.45 Uhr: Zeit und Wetter.
 - 6.30 Uhr: Funkgymnastik.
 - Anschl.: Frühkonzert.
 - 10.35 Uhr: Neuzeit Nachrichten.
 - 12.00 Uhr: Wetter.
 - 12.05 Uhr: Schallplatten und Wetter.
 - 12.55 Uhr: Neuerer Zeitzeichen.
 - 13.30 Uhr: Neuzeit Nachrichten.
 - 14.00 Uhr: Schallplatten.
 - 14.50 Uhr: Deutsch für Ausländer.
 - 15.30 Uhr: Wetter und Börse.
 - 15.45 Uhr: Frauenstunde.
 - 16.00 Uhr: Nachmittagskonzert.
 - 17.00 Uhr: Sädagogischer Funf.
 - 17.30 Uhr: Max Kamin und sein Verhält-
nis zu Deutschland.
 - 18.00 Uhr: Die deutsche Frau in der Volks-
tumsbewegung.
 - 18.30 Uhr: Große deutsche Publizisten.
 - 18.55 Uhr: Wetter.
 - 19.00 Uhr: Einlich für Fortgeschrittene.
 - 19.30 Uhr: Stunde des Landwirts.
Wiederholung Wetter.
 - 20.00 Uhr: Einphoniekonzert.
 - 21.00 Uhr: Abendberichte.
 - 21.10 Uhr: Hans Marr spricht.
 - 21.40 Uhr: Reichsradio aus den österreichischen
Alpen.
 - 22.15 Uhr: Nachrichten.
Demach Tanzmusik.

